



Privilegierte Schlesische Zeitung

No. 96. Montag den 25. April 1831.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königl. Controlle der Staatspapiere zu Berlin, die 24ste Sendung der, von der hiesigen Regierungs-Hauptkasse eingereichten Staats-Schuldscheine, mit den Zins-Coupons Series VI. No. 1 bis 8 für die 4 Jahre 1831 bis 1834 versehen, remittirt hat, haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen von No. 943 bis 992 Montag den 25sten April c. in dem Geschäfts-Locale der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr einzufinden, und die ihnen angehörigen Staats-Schuldscheine nebst Coupons, gegen Zurückgabe der erwähnten mit folgender Empfangs-Bescheinigung versehenen Duplicats-Nachweisung, bei dem Land-Rentmeister Grust in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant der vorgedachten Nachweisung wird zur Empfangnahme der eingegangenen Staats-Schuldscheine mit den beigefügten Coupons für legitimirt geachtet, und werden letztere demselben unbedenklich ausgehändigt werden.

Bescheinigung.

(Mit Buchstaben) Stück Staats-Schuldscheine im Capitals-Betrage mit (in Buchstaben) Rthlr. sind nebst den beigefügten Coupons Series VI. No. 1 bis 8 von der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse an den unterzeichneten Einreicher zurückgegeben worden, welches hiermit bescheinigt wird.

Breslau den ten April 1831.

N. N.

Namen und Stand.

Breslau den 22. April 1831.

Königlich Preussische Regierung.

Bekanntmachung.

Die von dem Königl. hohen Ober-Präsidio der Provinz Schlesien dem hiesigen Hospitale für alte hülfslose Dienstboten alljährlich bewilligte Haus-Collecte, wird im bevorstehenden Monate May d. J. in hiesiger Stadt und in den Vorstädten derselben wiederum eingesammelt werden. Indem wir solches hierdurch zur Kenntniß des Publikums bringen, ersuchen wir zugleich Alle, die des Vermögens sind, recht angelegtlich: dieser lobwürdigen Anstalt durch recht reichliche milde Gaben wohlwollend eingedenk zu seyn.

Breslau den 22. April 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

P r e u s s e n.

Berlin, vom 21. April. — Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Regierungs-Rath und Justitiarius der Regierung zu Merseburg, Schulz II., zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern und der Polizei Allergnädigst ernannt und das in dieser Eigenschaft für ihn ausgesetzte Patent zu vollziehen geruht.

P o l e n.

Die Warschauer Zeitungen enthalten folgende drei offizielle Berichte des General Skrzyncki

An die National-Regierung.

Mein letzter Rapport, welchen ich der National-Regierung zu überreichen die Ehre hatte, schloß mit dem Zurückdrängen des Rosenschen Corps bis in die Position bei Kostrzynie. Als dieses schon geschlagene Corps aufgehört hatte gefährlich zu seyn, ließ ich in der Position bei Kostrzynie den General Lubienki zurück, und wandte mich mit der Hauptmacht gegen Siennica und von dort nach Latowicz, um den Feldmarschall Diebitsch zu zwingen, den von ihm brabsichtigen Übergang über die Weichsel, zu welchem er große Vorbereitungen längs der Weichsel, besonders bei und oberhalb Kozeniec mache, und zu welchem Zwecke seine Armee in vollem Marsche war, aufzugeben. Ihre letzten Kolonnen verließen Latowicz am 31sten und das Hauptquartier des Feldmarschalls zwei Tage früher Siennica. Am 12. April sandte ich die Kavallerie-Division des Generals Skarzynski ab, welche bis Latowicz und Garwolin vorrückte. Von Kaluszyn dagegen schickte ich meinen Chef des Generalstabes, General Chrzanowski auf dem graden Wege über Kustow nach Stoczek ab, um den General Skarzynski zu unterstützen. Mit dem Ueberrest der Armee rückte ich über Minsk nach Siennica vor, und es vielen die Generale Skarzynski und Chrzanowski der feindlichen nach dem Wieprz hin sich ziehenden feindlichen Armee in den Rücken, und fügte ihr einen empfindlichen Verlust zu, indem sie ihm unvermutet Ammunition, Magazine und Gefangene wegnahmen. Der Feind wurde gezwungen, seine Streitkräfte schnell umzukehren, um seine Bagage zu decken. Seinen ersten Streitkräften begegneten wir hinter Zelechow, wo unsere weit geringera ihm gegenüber auf Kanonenschußweite den ganzen Tag standen; in der Nacht zogen sich beide Generale nach Miastkowo und von dort nach Latowicz zurück; auch ich kam mit dem Ueberrest der Armee zurück und bezog bei Latowicz eine feste Stellung am Swider, nachdem ich mich mit dem Corps des General Lubinski und der Division des General Milberg, die ich vom linken Weichselufer an mich zog, vereinigt hatte. Die Division des General Gelgud besetzte die Position bei Starogard mit einer Infanterie-Brigade, und der Ueberrest der Division stand bei Siennica, um diesen wichti-

tigen Punkt zu behaupten. In dieser festen Stellung konnte ich eine Schlacht annehmen, da die ganze Position mit wenigen Kräften verteidigt werden konnte; den grösseren Theil des Heeres dagegen stellte ich auf dem linken Flügel gegen Jeruzalem auf; der Feind, welcher sich etwa eine Meile von der Position entfernt gezeigt, fing indeß an, sich zurückzuziehen. Da ich in meiner Stellung in der Nähe die Garden und auf dem linken Flügel bei Siedlec den General Rosen hatte, dem die immersort zustrebenden Hülstruppen ein neues Corps bildeten, so schien es mir nicht ratsam, mich weiter von Warschau zu entfernen, und da Diebitsch gondthigt war, seine Kolonnen gegen uns zu wenden, so wollte ich dessen von uns entfernten Aufenthalt in Ryki benutzen, um dem Rosen eine neue Niederlage zuzufügen, welches ich in nachstehender Art bewerkstelligte. Um die allgemeine Bewegung zu verdecken, ließ ich am 9ten des Nachmittags die Generale Skarzynski und Chrzanowski mit der durch drei Bataillone verstärkten Reserve-Kavallerie-Division gegen Seroczyn über Jeruzalem vorrücken und der General Prondzynski marschierte mit 12 Bataillonen, 6 Schwadronen und 16 leichten Geschützen nach Bodyn, wo er des Abends ankam, und mit einem Peloton des 2ten Masuren-Regiments sich auf eine feindliche Schwadron warf, solche zerstörte und 18 Gefangene nebst Pferden wegnahm; der General Milberg dagegen übernachtete bei dem Dorfe Lipin. Ich selbst begab mich zum Corps des General Lubienki bei Roim um von diesem Mittelpunkte aus alle Bewegungen leiten zu können. Der Marsch der einen, aus 12 Bataillonen Infanterie, 25 Schwadronen Kavallerie und 22 Geschützen bestehenden Kolonne, den der Feind von den Höhen bei Seroczyn sah, ferner das Nachtlager dieses Heeres zwischen Bodyn und Lukowo führten ihn, wie es scheint, in den Irrthum, daß wir mit diesem ganzen Corps auf Seroczyn gehen wollten; denn als am 10ten die Kolonne des General Skarzynski gegen Seroczyn vorrückte, zogen sich die beiden hinter der Stadt posirten feindlichen Kavallerie-Divisionen über Ruza theils nach Siedlec, theils nach Lukowo zurück, ohne sich in ein Gefecht einzulassen, und als hierauf der General Skarzynski ihnen nachgerückt war, wendete sich die 3te Division der feindlichen Infanterie von Zelechow auf der Straße nach Stoczek zu, rückte sodann über Lipnik nach Dembie und stellte sich dort auf, um die Bewegung der übrigen Kolonnen zu decken, welche ihre Bewegung veränderten und sich von Zelechow nach Lukowo begaben. In dieser Stellung standen wir den ganzen Tag einander gegenüber, und unsere Kolonnen fielen den feindlichen Nachtrab an, und nahmen ihm gegen 100 Gefangene, 6 Ammunitionskarren, einige Furgons- und Bagagewagen weg. Am 10ten früh mit Tagesanbruch rückte die Kolonne des General Prondzynski von Bodyn aus, setzte über den Kostrzyn bei Trzcienie da die andern Übergangspunkte vom Feinde

zerstört und besetzt waren, und begab sich von dort nach Domanię, woselbst 10 Schwadronen feindlicher Reiterei standen. Der General Kicki griff diese an der Spitze des 2ten Ulanen-Regiments mit 2 Geschützen an und wurde ebenfalls angegriffen; es entstand jedoch gleich im ersten Augenblick eine Verwirrung da Mann gegen Mann kämpfte, und unsere Uhlanen blieben Sieger, indem ihnen gerade zur rechten Zeit durch den Capitain Bogonowski 2 Geschütze zur Hilfe gebracht wurden; endlich zerstreuten sich die Feinde und ließen auf dem Platze einige Tote, 230 Mann Gefangene und 170 Pferde zurück. — Von dort rückte General Prondzynski gegen Iganie vor, ließ den General Bogaslawski mit 4 Bataillonen nebst Kanonen als Reserve bei Golombiek zurück und sandte eine Abtheilung auf Muchawiec zu ab, um seinen Rücken und die rechte Flanke zu decken. Vor dem Dörre Iganie stand dieser General den Feind an der Chaussee aufgestellt; gleich stark an Infanterie, jedoch mit weit zahlreicherer Kavallerie und Artillerie als die unsrige, denn er hatte einige dreißig Stück Positions-Geschütze jenseits des Dorfes Muchawiec aufgestellt, welche unserem Heere in der Fronte und in der Flanke Verluste zufügten. Außerdem standen hinter Muchawiec noch bedeutende Reserven aufgestellt, und waren dies die ganzen Kräfte des reorganisierten Rosenschen Corps. Der General Kicki attaquirte mit 5 Bataillonen und 10 Geschützen der reitenden Artillerie die Position des Feindes, und als diese erste Linie aus dem Gebüsch auf das Feld herausgekommen war, nahm das 2te Ulanen-Regiment seinen Platz in der Schlachtlinie ein, und der Obrist Romarino bildete mit 3 Bataillonen und 4 Kanonen die Reserve. Der Obrist Wengierski besetzte an der Spitze zweier Bataillone des 8. Infanterie-Regiments einige Häuser in Iganie und eroberte 3 Kanonen, welche er vernageln ließ. Da der Feind sah, daß sein einziger Rückzugsweg bedroht war, so führte er von jenseits des Dorfes Muchawiec eine starke Infanterie-Kolonne vor, drang über den Damm, debouchirte links, und zwang das 8. Infanterie-Regiment, das Dorf und die eroberten 3 Geschütze zu verlassen, auch warf er sich auf unsern rechten Flügel, welcher vor dem ungestümten Angriff zurückweichen mußte. Als der feindliche Anführer dieses Gelingen erblickte, sandte er, um den Sieg vollständig zu machen, von Siedlec aus eine 2te Infanterie-Kolonne ab, welche schon den Damm besetzt hatte. In diesem so kritischen Augenblick eilte der General Prondzynski auf seinen linken Flügel und befahl dem Obrist Romarino, mit 3 Bataillonen Infanterie die den rechten Flügel bildende feindliche Kavallerie anzugreifen. Diese Reiterei hielt nicht Stich, sondern zog sich sammt der Artillerie hinter das Dorf und von dort auf die Chaussee und den Damm zurück, woselbst sie einer zweiten feindlichen Infanterie-Kolonne begegnete, wodurch an jener Stelle eine Verwirrung entstand. Unterdeß hatte der General Prond-

zynski von 3 Bataillonen 3 Kolonnen zur Attacke formirt, welche er in das mit feindlichen Tirailleurs besetzte Dorf mit gefälltem Bajonet selbst führte. In einem Augenblitke war das Dorf gesäubert, ohne daß unsere Kolonnen aufgehalten wurden, welche geradezu auf den Damm eilten. Durch diesen raschen Angriff wurde der Feind geworfen und seine Kolonne auf dem Damme aufgehalten; jene erste Kolonne aber, welche auf unserem rechten Flügel so weit vorgedrückt war, ist zum Theil mit dem Bajonet vernichtet, zum Theil gefangen genommen worden. Die Überreste des von der Brücke abgeschnittenen rechten feindlichen Flügels warfen sich in die Wälder, oder suchten durch die Sumpfe von Muchawiec zu entkommen, woselbst sie in bedeutender Menge umkamen. Bei dem ersten Schall des Geschützes des General Prondzynski ließ ich bei Boimie das Geschützfeuer gegen den Feind eröffnen, welcher jenseits des Kostrzyn stand, und welcher unser Feuer mit gleichem Kanonendonner erwiederte, endlich aber sich zurückzog. Unsere Infanterie rückte ihm gleich auf Wasserstiegen übersehend, nach, warf sich ihm unaufrührlich entgegen, und als er sich sie aufzuhalten bemühte, wurde er aus allen seinen Stellungen vertrieben. Für die Artillerie schlug man zwei Brücken auf beiden Armen des Flusses Kostrzyn, da der Feind solche zerstört hatte, welche Arbeit in zwei Stunden durch den Capitain Rzentkowski vollzogen wurde. Ein Theil der Reiterei ging über die Furth bei Sucha und eilte dem Kampfplatze zu; aber ihr Anführer verstand nicht von seiner Stellung Nutzen zu ziehen, denn er kam auf die Chaussee der feindlichen Position in den Rücken, und erst nach vollzogener Schlacht bei Iganie, woselbst alle bestimmten Kräfte sich vereinigt hatten, gelang es ihm, die combinirte Wendung zu nehmen. In der Schlacht bei Iganie eroberten wir eine Fahne, drei Kanonen und drei andere sullen, nach Aussage der Gefangenen, in den Sumpfen bei Muchawiec stecken geblieben seyn; wir eroberten ebenfalls einige 1000 Stück Waffen und eine Menge Bagage. Der Verlust des Feindes ist schwer zu ermessen, doch kann man dreist behaupten, daß er 5000 Mann beträgt, wovon die Hälfte gefangen genommen wurde. Unter diesen befinden sich 6 Obristen, von welchenen Vladimirov, Read, Glazerow geblieben und Czebarow, Pochowski, Stefanow gefangen genommen wurden. Alles, was vom Rosenschen Corps bei Demby übrig geblieben, hat hier sein Grab gefunden; auch hat sich das ganze 98te Regiment, welches von seinem Posten den Rückzug zu spät antrat, ergeben. Das 13te und 14te in dem Türkenkriege so berühmt gewordene, hier mit dem Corps des Pahlen II. angekommene Jäger-Regiment hat ebenfalls eine Niederlage erlitten, wogegen unser Verlust sehr gering ist und nach den Rapporten der Obristen etwa 400 Mann beträgt. Im Hauptquartier Lend:jezw den 14ten April 1831.

Skrzynecki.

II. Bericht an die National-Regierung.

Der General Pirabel griff am 9. April mit bedeutsamer Übermacht, besonders in der Artillerie, den General Andrychewicz in Wengrow an, welcher die Avantgarde des General Uminski führte. Der General Andrychewicz zog sich nach kräftiger Gegenwehr von Wengrow bis hinter den Liwice zurück, dessen Übergang der Feind aller seiner Anstrengungen ungeschickt nicht erzwingen konnte. Am folgenden Tage den 10ten erneuerte sich der Kampf; die dem General Andrychewicz zugesandten 4 Wagen mit Ammunition kamen durch Unvorsichtigkeit in die Hände des Feindes, wodurch dem General Andrychewicz für den Augenblick Ammunition mangelte, während dem Feinde unter dem General Nasukin neue Hülfsstruppen zugeteilt wurden. Dieser ungünstigen Umstände ungeachtet hielt Andrychewicz den Kampf aus und behauptete seine Stellung. Unterdessen kam noch an denselben Tage General Uminski am Liwice an, attaquéte den Feind zu eben derselben Zeit, zu welcher die Schlacht bei Iganie geliefert wurde, nahm Wengrow ein und rückte bis nach Sokolow vor. Der Feind, welcher in Folge unserer Siege die Weichsel verlassen und sich auf der Siedleschen Straße concentrirt hatte, schickte aus Furcht, seine über Granne nach Bialystok führende Communications-Linie abgeschnitten zu sehen, dem Uminskischen Corps den General Uglomoro an der Spitze von 5 Regimentern Infanterie, einer Grenadier-Division, eines Sapeur-Bataillons, zweier Kavallerie-Regimenter und zweier Batterien Artillerie entgegen, und General Uminski mußte sich vor dieser Übermacht bis hinter den Liwice zurückziehen, woselbst er die an der Brücke in der Eile aufgeworfne Schanze mit 2 Compagnien besetzte, welche der Feind mit großer Heftigkeit angriff. General Uminski befahl dem 1sten Ulanen-Regiment über den Liwice durch die Turh bei Grodzisk zu sezen und die dort stehenden 6 Schwadronen Kavallerie anzugreifen. Dieses Regiment vollzog glänzend diesen Befehl, zerstörte die feindliche Reiterei, tötete 50 Mann und nahm 230 Mann und 200 Pferde dem Feinde ab. Da jedoch der General Uminski sah, daß die feindlichen Massen sich immer mehr verstärkten, so befahl er die Brücke zu verlassen, wobei der verwundete Major Plewski nebst einigen verwundeten Soldaten in Gefangenschaft geriet. Der Tag endete mit starker Kanonade, wobei sich unsere leichten Geschütze besonders ausgezeichneten. In diesen Tagen verlor das Uminskische Corps 2 Offiziere und 160 Unteroffiziere und Gemeine, und hatte 305 Verwundete. Am 16. April besetzte Uminski aufs Neue Wengrow, befreite dort 40 Mann seiner Gefangenen und überzeugte sich von dem großen Verlust, welchen der Feind in den vorhergehenden Tagen erlitten hatte. Er fand in Wengrow 400 Verwundete und unter ihnen den Oberst-Lieutenant Tylle, einen Major und 4 Offiziere so wie viele Vorräthe und

eine Waffen vor. Das ganze rechte Weichselufer ist von Feinde gesäubert; das Corps des General Pac und Sierawski setzten über den Fluß über, und dehnten sich in den Wojewodschaften Podlachien und Lubelsk aus, woselbst sie die feindlichen Magazine wegnahmen. Der einzige Zeit durch die bösen Wege in der Gegend von Zamosc zurückgehaltene General Dverniki rückte, um den Feind irre zu leiten, nach Zwierzyniec gegen die Weichsel vor und ließ zu Janow und Eurobin Magazine errichten, was ihm völlig gelang, wie der Rapport des Feldmarschalls Diebitsch selbst bezeugt. Während dessen vermehrte General Dverniki die Vorräthe der ohnehin reichlich proviantirten Festung Zamosc, ergänzte ihre Garnison, so wie sein eigenes Corps durch aus der Nationalgarde ausgehobene Mannschaften, und von allen Seiten herbeiströmende Freiwillige, und begab sich, sobald ihm dies die Wege versetzten, an den Bug, woselbst er die aufgestellten Abtheilungen zurückdrängte und über den Fluß selbst übersezte. Schon haben die Polnischen Geschütze auf feindlichem Boden gedonnert; General Dverniki rückt immer weiter fort und wird überall sowohl vom Adel als vom Landmann als Erretter bewillkommen. Die letzten Rapporte sind drei Tagemärkte hinter dem Bug datirt.

Jendrzejow bei Kaluszyn den 17. April 1831, früh um 10 Uhr.

Skrzynecki

III. Bericht an die National-Regierung.

Kaum war General Dverniki über den Bug gegangen, so waren seine ersten Schritte bereits von glücklichem Erfolg auf diesem unseren Boden. Am 11ten d. M. begegneten 5 Pelotons vom 2ten Ulanen- und 4ten Jäger-Regiment, welche zu seinem Corps gehörten, in der Nähe von Poryck in Wolhynien dem ganzen in der Russischen Armee berühmten Kargopolschen Dragoner-Regiment; unsere Pelotons wichen sich auf dieses Regiment, zerstreuten dasselbe und nahmen etwa 5 Offiziere (unter diesen den Fürsten Obolienski), 150 Dragoner, mehr als 100 Pferde, über 200 Karabiner und eben so viele Säbel ab. Außerdem zählte das feindliche Regiment viele Tote und die in den Wäldern zerstreuten Überreste desselben wurden durch die Abtheilungen des Generals Dverniki, dessen Corps nur einen Mann, nämlich den Hauptmann Lojewski, in dieser Affaire an Verwundeten zählte, aufgesammelt. Der General Dverniki nahm dem Feinde viele Waren und bedeutende Transporte von Lebensmitteln weg, welche zur Hauptarmee geschafft werden sollten.

Jendrzejow bei Kaluszyn den 17. April 1831, um 2 Uhr Nachmittags.

Skrzynecki

Der Brigade-General Sierawski berichtet aus Kamien vom 14. April, daß er auf die erhaltenen Nachricht von den Siegen des Generalissimus vom 10ten d. mehrere Fahrzeuge in Lengi, Cischiz und Solez, wo die Kavallerie des Obersten Lagowski und die Infanterie des

Obersten Młokosiewitsch stand, zusammenbringen ließ, um auf das rechte Weichselufer zu gehen. — Da man aus dem zahlreichen Feuer bei Kamien, Piotrowino und Jozefowo schließen konnte, daß der Feind den Übergang wehren werde, so befahl der General dem Obersten Młokosiewitsch mit seinem Bataillon, den Schützen des Majors Krzesimowski und 3 Schwadronen des Obersten Grodzicki, den Hinterposten von Jozefowo anzugreifen, nach Piotrowino zu marschieren und die von Jozefowo nach Krasnik und von Kotschin nach Opole führenden Wege abzuschneiden. Diese Bewegung verbreitete eine Angst unter den feindlichen Reihen. Die Feldposten zogen sich nach einigen Schüssen zurück. Der Oberst Młokosiewitsch, welcher dieselben beständig verfolgte, erschien am 14ten d. um 11 Uhr Vormittags auf den Anhöhen oberhalb Piotrowino. Zu gleicher Zeit bestieg der Oberst Lagowski mit seiner Reiterei, das 10te Infanterie-Regiment und das Bataillon des Majors Małczewski die Fahrzeuge, bei welchen sie die ganze Nacht bei Solec zugebracht hatten. Der Feind, welcher zu besorgen hatte, daß ihm durch die in den Wäldern vorrückenden Abtheilungen des Obersten Młokosiewitsch der Rückzug abgeschnitten werden möchte, verließ Kamien bevor noch die Fahrzeuge ans Land gelangen konnten; auf diese Weise sey es denn, mit einem kleinen Verlust von 3 Mann, gelungen, das rechte Weichselufer von Jawischost an bis Kazmierz, zu besecken. Es war aber unmöglich, irgend einen Vorheil zu erringen, indem der General Antonow, der in Kamien, so wie der General Paschkow, welcher in Kazmierz stand, diese Orte zwei Stunden vor dem Übergang des Polnischen Heeres verlassen hatten. Man soll denselben nur Kosaken und einige Schwadronen Dragoner entgegengestellt, die Infanterie dagegen, ohne einen Gebrauch davon zu machen, zurückgezogen haben.

Warschau, vom 18. April. — General Dwernicki hat in der Nacht vom 11ten auf den 12. April den Bug bei Krylow passirt, und ist demnach in Wolhynien eingedrückt. Ein Offizier seines Corps der die Nachttiefe hierher gebracht, hat ihn in Horochow verlassen. Seine Columnen marschierten in der Richtung von Dubno und Krzemieniec. Der ganze südliche Theil dieser Provinz hat sich, sobald dies bekannt wurde, der ihm früher abgenommenen Waffen mit Gewalt bemächtigt, um sich ihm anzuschließen. Der Russische General Roth ist auf die Kunde hiervon beordert worden, ebenfalls den Bug zu passiren, um ihm wo möglich zuvorukommen.

Am 14ten d. soll das rechte Ufer der Weichsel vom Feinde gänzlich geräumt seyn. Er zog sich den Wieprz aufwärts in der Richtung von Lök. Pulawy soll gänzlich verwüstet seyn.

In diesen Tagen hat man in der hiesigen Münze eine gewisse Summe Dukaten geschlagen, meistenteils

aus den goldenen Trauringen, die als freiwillige Opfer dem Vaterland dargebracht worden.

Auf Lublin haben sich mehrere Russische Truppen-Abtheilungen gezogen, und es heißt, daß sie sich da selbst verschanzen wollen.

In der Augustower Wojewodschaft haben die Russen außer den gewöhnlichen Lieferungen eine Contribution in Naturalien ausgeschrieben. Alle Gutsbesitzer sind aufgefordert, bei Vermeidung der Sequestration ihrer Güter, bis zum 1. April zurückzukehren.

Chlopicki ist in der Genesung begriffen; wie es heißt, schreibt er während seiner Krankheit die Memoiren dieses Feldzugs, vom Einmarsch der Russen in unser Land, bis zu der am 25. Februar bei Grochow gefierten Schlacht.

* Privat-Nachrichten von Warschau vom 19. April melden, daß die Russische Armee sich zwischen Siedlec, Miendzyrzec und Lukow concentrirt hat. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Diebitsch soll in Zbuczyn, einem Dorfe 2 Meilen hinter Siedlec seyn. Nach andern Nachrichten soll er jedoch den Rückmarsch gegen Brzesc-Litewski, den Russischen Grenzort, angetreten haben und sein Haupt-Quartier in Biala, einer Stadt 5 Meilen von der Grenze, sich befinden. Der General Dwernicki soll in Eilmarschen bis Krzemieniec, eine Stadt in Wolhynien vorgerückt seyn, und hat von da aus den Aufstand dieser Provinz proclamirt; nach anderweitigen Meldungen sollte dies erst in der Kreisstadt Dubno geschehen. General Sierawski stand in der Nähe von Lublin. Unter den zuletzt gefangen genommenen Russischen Offizieren befindet sich der Fähndrich Pantaleon Chodko, der mehrere Kopfsünden erhalten hat. Er ist ein Bruder des in Paris sich aufzuhalter den bekannten Poln. Schriftstellers Leonhard Chodko Verfasser der von ihm in Französischer Sprache geschriebenen Geschichts der Polnischen Legion.

* Warschauer Nachrichten vom 21. April sprechen einstimmig von einem unglücklichen Gefechte des General Sierawski bei Lublin. Die näheren Angaben fehlen, doch scheint die erlittene Niederlage die Folge eines verwegenen Angriffs zu überlegener feindlicher Kräfte gewesen zu seyn.

Der Oesterr. Beobachter enthält folgendes aus Krakau vom 12. April: „Von Kriegsvorfällen sind seit mehreren Tagen keine Nachrichten hier eingelassen. General Skrzyncki soll eine rückwärtige Bewegung gemacht haben. Man behauptet, daß neuerdings ein Versuch gemacht werden soll, Unterhandlungen einzuknüpfen. Die Zusammenberufung des Reichstags Plenums für den 15ten d. M. soll den Zweck haben, über eine annehmbare Initiative zu einem gütlichen

Uebereinkommen zu berathen. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß bei der großen, Eigenthum besitzenden Masse der Nation, die Sehnsucht nach Ruhe und einem geregelten Zustande der Dinge vorherrsche.

Posen, vom 20. April. — Hier eingegangenen glaubwürdigen Nachrichten zufolge, ist das Hauptquartier des Feldmarschalls Diebitsch in Siedlec, und die Russischen Vorposten stehen bis in die Gegend von Kaluszyn. Dieser Ort selbst ist von den Polen besetzt, die zwischen denselben und Praga ihre Armee konzentriren.

R u s l a n d.

Lithauische Grenze, vom 17. April. — Die Nachrichten aus dem Lithauischen reichen bis vorgestern. Polangen und die nächste Umgebung ist von den Russen besetzt, die einige Verstärkung erhalten haben, und noch 800 bis 1000 Mann Russen mit 4 Kanonen aus Tilsit erwarten. Die weitere Straße nach dem Norden ist aber nicht sicher, so daß die Post zwischen Libau und Memel zu Wasser befördert wird. Libau war am 13ten noch unbedroht. Am 15ten waren die, in Krottingen befindlichen, Insurgenter 4000 Mann stark nach Dorbian, nördlich von Polangen, aufgebrochen, wodurch also die Communication zwischen Polangen und Libau gehemmt werden würde. Man glaubte in Memel, daß es ehéster Tage zu einem bedeutenden Gefecht kommen würde. Was jetzt mit Bestimmtheit angegeben werden kann ist, daß etwa die Hälfte des Wilnaschen Gouvernements und zwar der westliche Theil desselben im Aufstande ist. Aus den übrigen Gegenenden verlautet nichts, und es ist mit mehr als bloßer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es dort ruhig sey.

D e u t s c h l a n d.

Luxemburg, vom 13. April. — Das hiesige Journal meldet: „Ungefähr 1500 Mann werden unsere Festungs-Garnison verstärken; 600 Mann sind bereits angekommen, und die übrigen werden im Laufe dieser Woche erwartet; 1000 Mann werden aus Mangel an hinreichendem Platz in den Kasernen bei den Bürgern einquartirt werden. Der Stadtrath hat angeordnet, daß die solcherartig Bequarirten eine Vergütigung von 10 Cents per Mann täglich erhalten, und daß die dazu nothigen Fonds durch eine städtische Auflage erhoben werden sollen.“

Dasselbe Blatt widerspricht den von Brüsseler Zeitungen, namentlich dem Courrier, verbreiteten Nachrichten von Tumulten in der hiesigen Stadt, von Arrestirungen, die hier statt gefunden haben sollen, von einem Ausmarche von 200 Mann der hiesigen Garnison nach Eich, von Mißhandlungen der hier angekommenen dem Großherzoge treuen Beamten u. s. w.

Frankfurt a. M., vom 17. April. — Der Prinz Emil von Hessen ist hier eingetroffen. Es heißt, der Bundestag wird eine Proklamation an die Luxemburger erlassen und sie auffordern, sich, den Verträgen und Gesetzen gemäß, als integritender Staat des Deutschen Bundes, unter ihrem Souverän zur Ordnung zu führen, wodrigensfalls der Bund die Gewalt der Waffen anwenden und am 27. May das Großherzogthum durch Bundestruppen werde besetzen lassen.

Nachrichten aus Mainz zufolge werden dort wieder in Kurzem 4000 Mann zur Verstärkung der Besatzung eintreffen. Träte die Nothwendigkeit ein, die Zahl der Besatzungstruppen bis auf 21,000 Mann zu vermehren, so würden 7000 Mann davon aus Truppen der verschiedenen sächsischen Herzogthümer und der Fürstenthümer Neuß bestehen. Auch in Darmstadt trifft man Vorbereitungen für einen möglichen Feldzug. Wie man vernimmt, hat das großherzogl. Kriegsministerium zu diesem Zwecke einen außerordentlichen Credit von 1½ Mill. Galden begehr.

Dem Vernehmen nach ist der Amtmann Meyer zu Blekede, als General-Commissarius bei dem, aus dem hannov., braunschweig., oldenburg., hanseat. ic. Truppen-Corps bestehenden Bundestruppen-Contingente ernannt. Der Aufbruch der hannov. Truppen dürfte, wie man vernimmt, am 7ten f. M., nach andern schon früher, stattfinden.

Einer Königl. Entschließung zufolge, dürfen in Baiern auf keinem Theater mehr Vorstellungen aus der Geschichte des neuen Testaments gegeben werden.

F r a n k r e i c h.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 12. April. Herr Salverte eröffnete die Berathung über den Gesetzentwurf wegen des eventuellen Credits der 100 Millionen, für dessen Verwerfung er stimmte. Von den Maßregeln der Regierung, die ihm einzigen Zadel zu verdienen schienen, nahm er diejenige aus, wonach das Standbild Napoleons wieder auf die Säule des Vendôme-Plakés gebracht werden soll; es sey recht, meinte er, daß man den lebhaften Enthusiasmus nähere, den das Andenken an die Siege des ehemaligen Kaisers im Lande erwecke, und ganz Frankreich würde die Unstümmen verläugnen, die daraus eine Verantlassung nehmen wollten, den jehigen Thron zu Gunsten einer anderen Familie umzustürzen. Der Graf von Laborde erklärte sich für den Gesetz-Entwurf, insofern mehrere Änderungen darin vorgenommen würden. Über die beschlossene Wiederherstellung der Statue Napoleons sprach er sich folgendermaßen aus: „Der König scheint gleichsam durch diesen Beschluß dem Lande zu sagen: „Hier habt Ihr Napoleon wieder; ich fürchte weder seine Gegenwart, noch sein Andenken! Wie er, habe

ich meine Laufbahn im Schlachtgewühl begonnen; wie er, bin ich durch die Wahl des Volkes auf den Thron berufen worden; aber besser wie er, werde ich mich auf demselben zu erhalten wissen, weil ich mir Gerechtigkeit und Freiheit zur Rücksicht genommen habe, ohne daß ich, wenn der Augenblick dazu kommen sollte, den Ruhm aus den Augen lassen werde." Der Handels-Minister trat zur Vertheidigung des Gesetz-Entwurfs auf. Die Oppositionspartei, bemerkte er unter Anderm, gebe zu verstehen, daß das Ministerium sich den Frieden um jeden Preis erhalten wolle; dies sey aber kernesweges der Fall; die Regierung habe, dem Auslande gegenüber, immer jene würdige Stellung behauptet, die einem Lande wie Frankreich ziemt; allerdings werde sie das Mögliche thun, um einen Krieg zu vermeiden, und zu diesem Behufe vorzüglich darauf bedacht seyn, durch alle ihr zu Gebote stehende Mittel den Geist der Propaganda niederzuhalten, da dieser zunächst die Ruhe von Europa stören könnte. Herr Boyer d' Argenson erhob sich gegen den Gesetz-Entwurf, und naivertlich gegen diejenige Bestimmung des selben, wonach die Wahl der zu erhebenden Steuer dem Ministerium überlassen bleibet solle. Herr Jay hielt eine sehr ausführliche Rede zur Vertheidigung des Entwurfs. Nach ihm bestieg Herr Mauguin die Rednerbühne, um abermals verschiedene politische Gegenstände zur Sprache zu bringen. „Da wir im Begriffe stehen, uns zu trennen“, äußerte er, „so ist es gut, daß die Nation zuvor erfahre, wohin man sie führen will. Damit die Finanzen sich heben, ist es vor Allem nothwendig, daß der Staat sich im Innern eines dauernden Friedens erfreue, zugleich aber auch, daß der Französische Name im Auslande geachtet werde. Untersuche ich nun aber, ob unsere Mitbürger in freinden Ländern des nthigen Schutzes genießen, so muß ich nothwendig anerkennen, daß dies niemals weniger der Fall war, als gerade jetzt. In Portugal ist ein Franzose kondemniert worden. Aus Florenz hat man alle Franzosen verbannt, so wie sie denn in ganz Italien einer strengen Controlle unterworfen sind; mit einem Worte, unsere materiellen Interessen werden im Auslande schlecht wahrgenommen. In Deutschland geht in Handel und Politik eine große Revolution vor, ohne daß Frankreich sich darum kümmert; Preussen schließt Handels- und Zollverträge mit sämtlichen Deutschen Bundesstaaten ab und sichert sich dadurch den Absatz seiner Produkte zu, während die unfrigen ausgeschlossen werden; Länder, die bisher unsere Fabrikate bezogen, sind jetzt gleichsam mit einer ehemaligen Maner umgeben und uns völlig unzugänglich. Gewiß, eine verlorne Schlacht würde Frankreich weniger Nachtheil zufügen, als dieses Verhältniß. Was die Erhaltung des Friedens betrifft, so können die wahren Absichten Russlands nicht mehr zweifelhaft seyn, seitdem der General Dieditsch laut verkündigt hat, daß er seinen hohen militairischen Ruf in Paris festlegen werde. (Mein Gott, wer hat Ihnen denn alle diese Tabeln

ausgebürdet?) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten selbst hat uns in einer der letzten Sitzungen von Unterhandlungen gesprochen, die in Berlin von dem General Dieditsch gepflogen worden wären; freilich sind dieselben gescheitert, indessen bleibt es deshalb nicht minder wahr, daß man einen Angriff auf Frankreich im Sinne hatte, wie auch noch daraus hervorgeht, daß der Baron von Stroganoff im Monat Februar in Berlin Unterhandlungen Behufs eines Durchmarsches der Russischen Truppen pflog. Die Absichten Österreichs sind minder offenkundig. Zum Beweise dient uns die Depesche unseres Botschafters in Wien, worin derselbe erklärt, daß Österreich den Krieg wolle, und zugleich dafür stimmt, daß man dem Wiener Kabinette zuvorkomme. Ueber dieses Faktum, so wie über den Umstand, daß jene Depesche zwei Tage lang dem vorigen Präsidenten des Conseils vorenthalten worden, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sich noch gar nicht erklärt. Ueber die Rüstungen Österreichs kann ebenfalls kein Zweifel mehr herrschen, und ich komme bei dieser Gelegenheit noch einmal auf den Umstand zurück, daß in Linz täglich 6000 Arbeiter mit der Anlegung von Blockhäusern beschäftigt sind. Was Polen anbetrifft, so hat man uns mehrmals gesagt, daß hinsichtlich dieses Landes mit dem Russischen Kabinete Unterhandlungen angeknüpft worden wären; ich habe indessen Ursache, zu glauben, daß unser dortiger Botschafter seit einiger Zeit andere Instructionen erhalten hat. Wenn wir aber Polen und Italien aufgeben, was muß uns dann eine armselige Demonstration, wie diejenige, wonach man die Statue Napoleons wiederherstellen will? Nicht durch die Aufstellung seines Bildes läßt man seinem Genie Gerechtigkeit widerfahren, sondern indem man seine Vaterlandsliebe nachahmt (Murren) und seine Eroberungssucht aufgibt. (Mehrere Stimmen: Das ist etwas Anderes.) Warum murrt die Kammer, bevor ich meinen Satz beendigt habe? (Gelächter.) Ich sage, man soll Napoleon in seiner Eroberungssucht nicht nachahmen, aber man muß doch die Ehre und den Ruhm des Landes wahrnehmen, und was sich gegenwärtig in Italien trügt, würde Napoleon nicht gelitten haben. Man wird mir erwiedern, daß die Österreicher den Kirchenstaat wieder räumen werden. Geschicht dies aber auch, so ist der Einfluß Österreichs in Italien auf lange Seiten gesichert. Nachdem man Polen und Italien preisgegeben, will man jetzt auch die Belgier staken lassen. Hat nicht das Ministerium, das noch am 1. Februar erklärte, es werde dem Protokolle vom 20. Januar wegen der Gräben nicht beitreten, seitdem seine Absichten völlig geändert? Alles scheint auf eine verabredete Invasion, vielleicht gar auf eine Theilung hinauszulaufen. Ich erkläre es laut: Ich glaubte, man würde Frankreich eine andere Rolle spielen lassen; ich glaubte, es würde, stark im Innern und geachtet im Auslande, seinen Rang unter den ersten Mächten

wieder einnehmen. Diese Hoffnung müssen wir aber aufgeben und uns unter das erniedrigende Joch der Traktaten beugen. Um Niemand Furcht einzusagen, fürchten wir selbst uns vor aller Welt." Der Graf Sebastiani ließ sich sofort zur Wiederlegung des Herrn Mauguin vernehmen. „Der vorige Redner," so hob er an, „sagte uns, als er das Wort ergriff, er fühle das Bedürfniß, neue Thatsachen anzuführen, und werde daher von dem Finanzpunkte abgehen, um eine politische Debatte zu eröffnen. Jetzt frage ich aber die Kammer, ob sie irgend etwas Neues vernommen hat? Ich weiß nicht, ob ich mich irre; mir scheint aber, daß die ganze Rede des Hrn. Mauguin sich bloß über Gegenstände erstreckt, die seit 7 Monaten schon zwangsläufig von dieser Tribune herab erörtert worden sind. (Mehrere Stimmen: Ja wohl!) In Lissabon, Italien, Spanien, ja überall sollen sich unsere Landsleute Beschimpfungen ausgesetzt sehen, ohne daß die Französische Regierung ihnen vorzubeugen, noch sie zu ahnen wisse. Als ich noch das See-Ministerium leitete, schickte ich eine Fregatte und eine Korvette nach dem Tajo, um die in Lissabon befindlichen Franzosen zu beschützen; diese beiden Schiffe blieben 2 Monate dort und bewahrten unsere Landsleute vor den Verfolgungen eines Ungeheuers, das sich täglich mit Verbrechen befand und das sich gewiß nicht geschmeichelt hat, daß Frankreich es jemals anerkennen werde. (Großer Beifall.) Es gibt indessen Exesse, denen sich nicht immer vorbeugen läßt. Um ähnlichen Vorwürfen zuvorzukommen, muß ich übrigens ganz im Allgemeinen bemerken, daß, wenn wir den Franzosen im Auslande Schutz verleihen, solches nur unter der Bedingung geschieht, daß sie sich dessen würdig zeigen. (Sensation.) Wer die Pflichten der Gastfreundschaft nicht ehrt, wer die Gesetze des Landes verletzt, das ihn in seinen Schoß aufnimmt, mag auf unsern Beistand niemals rechnen. — Man sucht Sie, meine Herren, vor einem Handels-Traktat zu erschrecken, worüber Preussen mit den verschiedenen Deutschen Bundesstaaten unterhandelt, und dessen Folge die Ausschließung der Erzeugnisse unsers Gewerbsleibes von Deutschem Boden seyn würde. Der Redner, der das Geheimniß der Europäischen Politik und den Inhalt unserer Depeschen so genau kennt, weiß nicht einmal, daß in Mainz eine Kommission zur Regulation der freien Schiffahrt auf dem Rheine besteht. Alle Verträge, die wir abgeschlossen und noch jetzt mit Haiti und Mexiko unterzeichnet haben, beruhen auf dem Grundsätze der Reciprocity, dem wir überall Eingang zu verschaffen uns bemühen werden. — Herr Mauguin kommt abermals auf die Unterhandlungen zurück, die Hr. v. Stroganoff im Februar dieses Jahres Behufs eines Durchmarsches der Russischen Truppen nach Frankreich gepflanzt haben soll. Der Zeitpunkt, wo der Kampf in Polen begann, wäre in der That zu einer solchen Unterhandlung recht schicklich gewesen. Dergleichen Voraussetzungen, meine Herren,

könnten höchstens — verzeihen Sie mir den Ausdruck — die Politiker in den Kaffehäusern beschäftigen; der vorige Redner aber ist zu aufgeklärt, als daß er solchen Fabeln Glauben schenken sollte. — Was die ausgeblichen Festungsbauten in Linz betrifft, so wiederhole ich, daß dieser Ort vor 18 Jahren eine offene Stadt war; angenommen aber auch, er würde jetzt in Verteidigungsstand gesetzt, so begreife ich nicht, wie Blockhäuser dazu dienen sollen, den Platz zu befestigen und daraus ein Wallwerk für Österreich zu machen. Alles dies ist mir ganz neu. — Von Deutschland sich nach Italien wendend, beschuldigt Hr. Mauguin uns, daß wir ein Volk aufgegeben hätten, welches nach unserem Vorbilde gegen seine Regierung aufgestanden sey. Wie das Französische Ministerium das Princip der Nicht-Einnischung verstehe, darüber hat dasselbe sich bereits früher ausgesprochen. Haben wir jemals behauptet, daß Frankreich allen denen, zu Diensten stehe, die sich empören wollten? Daß es Geld und Blut für Unterseelen verschwenden müsse, die nicht die seinigen sind? Ein solcher Gedanke kam dem aufgeklärten Manne nie in den Sinn gekommen seyn. Frankreichs Interesse und seine Würde werden stets die einzige Richtschnur seiner Politik seyn. Seine Ehre besteht aber nicht darin, die bestehenden Traktaten zu vernichten, nach Kriegen zu trachten und die Willigkeit, dieses heiligste Gesetz aller civilisierten Nationen, mit Füßen zu treten. Unsere Gegner sagen uns immer, sie verlangten keinen Krieg, und doch wollen sie, daß wir ihn überall zur Unterstützung der Empörer führen sollen; wir werden es nicht thun. (Beifall.) Man ruft uns ferner zu, wir gäben Belgien auf. Aber man betrachte nur die gegenwärtige Lage dieses Landes; ich weiß nicht, welche Association es ist, die dort jetzt eine Regierung errichtet will, Mord und Plünderung verbreitet und offen erklärt, sie werde uns gegen unsern Willen zum Kriege zwingen. Nein, meine Herren, wir werden uns nicht elendiglich einigen Unruhestiftern nachschleppen, die ihr Vaterland und ganz Europa in einen Krieg verwickeln wollen, dessen Gefahren sie nicht zu ermessen, dessen Folgen sie nicht vorauszusehen wissen. Was Frankreich für Belgien gethan hat, das würde es auch noch thun; wir wollen dessen Unabhängigkeit sichern, jedoch unter der Bedingung, daß es der Stimme der Vernunft Gehör gebe; nur um solchen Preis erwirbt man unsere Freundschaft, nur so darf man auf unseren Beistand rechnen. Man glaube ja nicht, daß die Ehre Frankreichs sich dadurch behaupten läßt, daß man den Niedern eines Nachbar-Staates nachahmt, die sich über uns mit einer solchen Bitterkeit und Hintansetzung alles Schicklichen ausdrücken, daß wir zu einer Rüge berechtigt wären, wenn höhere Rücksichten es uns nicht zur Pflicht machen, solche Beleidigungen zu vergessen, um nur an das Schicksal eines Volkes zu denken, das sie verläugnet und stets unserer Freundschaft würdig seyn wird."

Erste Beilage zu No. 96 der privilegierten Schlesischen Zeitung.

Vom 25. April 1831.

Frankreich.

Paris, vom 13. April. — Der König arbeitete gestern mit dem Präsidenten des Minister-Raths, so wie mit den Ministern der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten. Der Belgische Abgesandte Herr Lehon und der Graf von Celles hatten eine Privataudienz bei Sr Majestät.

Der Courrier français meldet, die Belgische Deputation, die dem General Lamarque den Ober-Befehl über die Belgische Armee antragen solle, sey in Paris angekommen und habe bereits ihre ersten Schritte bei dem General gethan.

Wie der Messager des chambres berichtet, wird der Finanzminister, wenn die National-Subscription nicht die Total-Summe von 120 Millionen erreiche, es den Subscribers frei stellen, 5procentige auf fünf Jahre lautende Bons für die von ihnen unterzeichneten Summen zu nehmen oder die Subscription für ungültig zu erklären.

Man versichert aus London, daß Herr v. Talleyrand sein Leben daselbst zu beschließen die Absicht habe. Er hat Befehl gegeben, ein Hotel für ihn daselbst zu kaufen; es handelt sich nur noch um eine Differenz von 300 Pfd. Sterl. bei dem Kauf-Abschluße.

Der Graf St. Leu schreibt einen Brief an den Courrier français, in welchem er die thätige Theilnahme seiner Söhne an der Italienischen Insurrektion durchaus leugnet. Sie haben sich nur durch ein Verständniß im Gebiet der Insurgenten befunden, welches zu verlassen ihnen nicht sofort möglich war.

In Havre eingegangene Briefe aus Martinique vom 24. Februar melden, daß der Gouverneur dieser Kolonie den Belagerungs-Zustand, in den er die Insel versetzt hatte, wieder aufgehoben hat. Es war ein Prevotal-Gericht niedergesetzt worden, um die 126 Verhafteten zu richten.

Dem vor Kurzem zwischen Frankreich und Hapti abgeschlossenen Vertrage zufolge, verpflichtet sich Letzteres, jährlich eine Summe von 2 Millionen vorzugsweise zur Verzinsung und Tilgung der in Frankreich gemachten Anleihe auszuzahlen.

Der gelehrte Alterthumsforscher Philipp Karel Visconti, Bruder des berühmten Ennius Quirinus Visconti, ist am 30sten v. M. nach langer und schmerzhafter Krankheit in vorgerücktem Alter gestorben.

Strassburg, vom 12. April. — Schon mehrmals verbreitete sich hier, und vor wenigen Tagen auf das Neue, das abentheuerliche Gerücht, a's wolle unser geliebter König Ludwig Philipp dem Thron entsagen, da seine Verwandtschaft mit dem verbannten Fürsten-

stamme und mancherlei diplomatische Verbindlichkeiten ihn hindern, diejenigen politischen Maßregeln zu ergreifen, welche die Nation so lebhaft zu wünschen scheint. Eine solche Thron-Entsagung müßte aber für Frankreich die traurigsten Folgen haben, und würde der Gesetzlosigkeit Thore und Thüren öffnen. — Die Zahl der Deutschen Flüchtlinge vermehrt sich hier immer. Aus dem Privatschreiben eines jungen Deutschen aus Bar le Duc hebe ich Folgendes aus: „Wir wurden gleich nach unserer Ankunft in Paris unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Casimir Périer soll dem Marschall Soult bittere Vorwürfe gemacht haben, daß er uns nach Bar le Duc dirigirte, worauf jedoch der Kriegsminister sehr geantwortet haben soll. Mit der Fremdenlegion sieht es bis jetzt noch traurig aus; nichts wird geliefert, keine Kleidungstücke, keine Waffen. Auch ist der Oberst noch nicht erschöpft, und keine Idee von Organisation vorhanden.“

Portugal.

Lissabon, vom 30. März. — Am 26. d. um 5 Uhr Abends erschien eine franz. Kriegsbrigade vor der Barre des Hafens und lief ein. Sogleich verbreitete sich das Gericht, daß diese Brigg nur die Vorläuferin des Geschwaders sey, welches die verhafteten Herren Bonhomme und Savinet zu reklamiren und Genugthuung für alle, Frankreich angethanen Beschimpfungen zu fordern, komme. In der That werden ein französisches Linienschiff und eine Fregatte in jedem Augenblick erwartet. Die Brigg hat dem franz. Consul die bestimmtesten Verhaltungsbefehle überbracht, um von der portugiesischen Regierung die vollkommenste Genugthuung zu fordern und, wenn ihm diese nicht gegeben würde, sich sogleich zu entfernen, allers Franzosen anzudeuten, das Land zu verlassen und den Krieg zu erklären. Diese Mittheilung und das Verzeichniß des geforderten Schadenersatzes sind gestern dem Bizonte von Santarem offiziell mitgetheilt, und eine Frist von 8 Tagen zur Ertheilung einer Antwort festgesetzt worden. Mittlerweile hat man allen Franzosen angedeutet, ihre Anstalten zu treffen, und ihre Effekten zur Einschiffung bereit zu halten. Die Sache hat auf einmal ein sehr ernsthaftes Ansehen angenommen, um so mehr, da der englische Consul im vollkommenen Einverständniß mit dem franz. handelt, und von seiner Regierung die bestimmtesten Befehle erhalten hat, den letzteren bei allen seinen Schritten auf das kräftigste zu unterstützen. Gestern haben beide Consuls, so wie der Capitän der engl. Fregatte, am Bord der franz. Brigg zu Mittage gespeist. — Noch vorgestern hat man unter dem Vorwande, sie mit ei-

nem Sejeanten vom 16. Regiment, den man verhaftet hat, zu konfrontiren, die Herren Sauvignet und Bonhomme in das furchtbare Gefängniß des Limoeiro abgeführt.

Eine andere Gewaltthätigkeit hat man sich gestern gegen ein hiesiges Haus Digond und Guignier erlaubt. Ein Packet mit Proclamationen von der Insel Terceira war heimlich in eine Kiste mit Waaren gepackt worden, welches jenes Haus von dem Zollamte abholen ließ, und der Schreck der Empfänger war nicht gering, als sie das verhängnißvolle Packet erblickten. Sie hatten, um nicht ebenfalls verhaftet zu werden, die Flucht ergriffen. Auch die Engländer fangen an, die Besorgnisse der Franzosen zu theilen. Sie hatten in diesen Tagen sich alle versammelt, um eine Petition an ihre Regierung aufzusetzen, wo:in sie dieselbe ersuchen, eine hinlängliche Macht nach Lissabon absenden, um sie zu beschützen. Man erwartet demnach ständig ein oder zwei engl. Kriegsschiffe. — Man hat hier ganz bestimmte Nachricht, daß Korsaren, mit Kapverbriefen von der Regentschaft von Terceira, an der Barre von Lissabon erschienen sind und bereits 4 Prisen gemacht haben.

England.

London, vom 13. April. — Seit der zweiten Lesung der Reform-Bill sind für verschiedene Grafschaften und Städte 7 neue Repräsentanten gewählt worden, von denen man weiß, daß sie für diese Bill stimmen werden. Außer diesen neunt man noch mehrere Mitglieder des Parlaments, die ihre früheren Ansichten geändert und beschlossen haben, die neue Maßregel zu unterstützen.

Der Marquis v. Anglesea, der in diesem Augenblick auf einer Reise durch Irland begriffen ist, wird, nach von dort eingelaufenen Berichten, überall mit Beweisen von Achtung und Anhänglichkeit empfangen.

Wie es heißt, sind gegen 2 Mill. Pf. Sterl. in Gold und Silber, von China und anderen östlichen Ländern, größtentheils aber von Canton, theils schon hier angekommen, theils noch unterweges.

Bei der Erleuchtung zu Edinburgh wegen der Reform waren auch die von der k. franz. Familie bewohnten Zimmer und selbst das Schlaßgemach Karls X. auf das Glänzendste erleuchtet.

Am Freitag Morgens ist das Dampfboot Rapid an der Küste von Kirkaldy gescheitert und gänzlich vom Feuer verzehrt worden.

Die letzten bis zum 14. December gehenden Nachrichten aus Bombay bestätigen ein schon früher in Umlauf gewesenes Gericht von einem großen, 200 (Englische) Meilen von Peking statt gefundenen Erdbeben, bei dem, wie die letzten Berichte sagen, gegen eine Million Menschen umgekommen und 12 Städte untergegangen seyn sollen; hinzugefügt wird, daß das Erdbeben von dreitägigem Hagelwetter und Platzregen begleitet gewesen war.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 15. April. — Auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Oranien, so wie Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich, sind gestern aus Amsterdam hierher zurückgekehrt.

Binnen Kurzem wird der zweiten Kammer der Generalstaaten ein Gesetzentwurf über die Veränderungen vorgelegt werden, die in dem Einfuhr- und Transito-Zoll-Tarif statt finden sollen.

In Folge der beim Ministerium des Innern angeordneten Einschränkungen haben bereits mehrere Entlassungen höherer Beamten statt gefunden.

Brüssel, vom 15. April. — General Belliard ist vorgestern wieder aus Paris angekommen.

Ein Journal behauptet, es wären wieder neue Combinationen hinsichtlich des Staatsoberhauptes im Gange; man hätte nämlich im Sinne, die Belgische Krone an Friedrich August von Sachsen, oder dem Prinzen Karl von Bayern, Bruder des Königs, anzubieten; es seyen deshalb von Seiten unseres Ministeriums bereits Anfragen in Berlin, München, Dresden und Frankfurt gemacht worden.

Italien.

Wien, vom 19. April. — In Folge der so glücklich beendeten Italienischen Angelegenheiten haben Se. R. R. Majestät die nachstehenden Allerhöchsten Hand schreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Fürst Metternich! In dem Augenblicke, wo die Maßregeln, welche die Wiederherstellung der in mehreren Theilen Italiens gesetzten Ruhe, die Erhaltung und Sicherung der vollen Independenz der Italienischen Staaten, und des Mir so sehr am Herzen liegenden allgemeinen Friedens, zum alleinigen Zwecke hatten, mit dem schnellsten und glücklichsten Erfolg gekrönt sind, wünsche Ich, Ihnen einen Beweis Meiner Erkenntlichkeit für die Dienste zu geben, die Sie Mir und dem Staate bei dieser wichtigen Gelegenheit abermals geleistet haben. Ich verleihe Ihnen sonach die Decoration Meines Königl. Ungarischen St. Stephans Ordens in Brillanten.“

Wien, den 18. April 1831. Franz m. p.

„Lieber Freiherr von Frimont! Ich benühe mit Vergnügen den Augenblick, in dem die in mehreren befriedeten Staaten Italiens getristete Ruhe glücklich wiederhergestellt ist, um Ihnen die Versicherung zu ertheilen, wie sehr Ich die erneuerten Verdienste erkenne, welche Sie sich durch die zweckmäßige Oberleitung der zu diesem Behufe statt gehabten militärischen Operationen erworben haben. Mein inniger Wunsch ist, daß Sie sich im Gefühl stets treu erfüllter Pflichten, noch lange zum Besten Meines Dienstes erhalten mögen.“ Wien, den 17ten April 1831.

Franz m. p.

„Lieber Graf Gyulai! Aus den Berichten Meiner kommandirenden Generale im Lombardisch-Benetianischen Königreiche, General der Kavallerie Baron Friesmont, und Feldmarschall-Lieutenant Baron Geppert, über die Operationen des unter des Letzteren Commando stehenden Corps, habe Ich mit wahrer Befriedigung ersehen, daß die von Mir zur Unterstützung der Regierungen in den insugirten Staaten Italiens, auf deren Anforderung angeordneten militärischen Maßregeln von Meinen Generälen mit Klugheit und Kraft ausgeführt worden sind, und daß die Truppen, nach dem rühmlichen Beispiele ihrer Vorgesetzten, dabei jenen Geist der Ordnung, der strengen Mannszucht, und der unermüdeten Ausdauer in Beschwerden wetteifern an den Tag gelegt haben, welche Ich bei Meiner braven Armee in jeder Gelegenheit bewährt zu finden gewohnt bin. Ich beauftrage Sie demnach, dem Feldmarschall-Lieutenant Geppert Mein vorzügliches Wohlgesollen hierüber auszudrücken, und den gesamten Generälen, Offiziers und Truppen des ihm untergestandenen Corps, insbesondere aber jenen, welche nach den eingegangenen Berichten sich einen näheren Anspruch auf Meine Zufriedenheit erworben haben, Meine wohlgefällige Anerkennung bekannt zu geben.“

Wien, den 17. April 1831. Franz m p.

Florenz, vom 9. April. — Die Ruhe ist in den revolutionirten Provinzen des Kirchenstaats wieder hergestellt. Nachdem die Truppen Sercognani's, welche bis zuletzt stand hielten, sich nach Bekanntverdung der Convention von Ancona zerstreut, haben die auf dem Marsche zu ihrer Verfolgung befindlichen 4000 Österreicher demgemäß schon zu Macerata Halt gemacht. Ueber 600 Mann von den genannten Truppen sind wieder in die Reihen des Päpstlichen Militärs eingetreten; etwa 200 haben die Erlaubniß der Toskanischen Regierung, sich zu Livorno einzuschiffen, bemüht und sind zum Theil schon in genannter Stadt angeslangt, von wo sie nach Korsika gebracht werden sollen. Sercognani selbst soll sich heimlich noch in Ancona befinden. In dieser Stadt liegen viele Österreichische Truppen; einzelne Abtheilungen zu Rimini und Forli. Die Besatzung von Bologna soll 1200 Mann betragen. — General Grabinski, der ehemalige Commandant der Nationalgarde, und der Redacteur der Zeitung „Il Precursore“, Benelli, haben sich auf einem Englischen Dampfboote nach Korsu begeben.

* Von der Italienischen Grenze, vom 12ten April. — In Folge eines neuen Hofkriegs-Naths-Erlasses sind im Lombardisch-Benetianischen Königreiche statt 10, 15,000 Nekruten auszubehben. — General Duechi wird auf das feste Schloß Ruffstein, in Tyrol, gebracht werden, wo er auch vermutlich seine Strafe zu erstehen haben wird. Daß Todesstrafe über ihn ausgesprochen werde, glaubt man aus dem Grunde

nicht, weil er vor seiner Entweichung aus den K.K. Staaten seiner Pension entsagte und die Entlassung verlangte, welche er aber nicht abwartete.

T u r k e i.

* Belgrad, vom 13. April. — Nach Briefen aus Nizza vom 2ten d. M. ist der dortige Pascha mit einem beträchtlichen Truppen-Corps gegen Pestem aufgebrochen um sich mit dem Insurgenten-Chef Mustapha Pascha von Scutari zu vereinigen, welcher im Begriffe steht die Kriegs-Operationen gegen den Groß-Bezirker zu beginnen. Man wundert sich hier allgemein über das Anschließen des Paschas von Nizza an die Insurgenten um so mehr, da er der Pforte als Feind der neuen Ordnung bekannt, dennoch in seinem Paschalik neuerlich bestätigt wurde und ihm überdies erst kürzlich eine sehr große Begünstigung zu thun kam, indem ihm der Sultan sein Gesuch um pachtweise Uebernahme der Mauth-Einnahmen an der Serbischen Grenze unter äußerst gelinden Bedingungen bewilligte. — Der Groß-Bezirker Meschid Pascha säumt indessen nicht, sich gegen einen Angriff kräftig zu rüsten. Gleich auf die erste Kunde von den Ereignissen in Scutari, wurden Offiziere nach Seres, Philippopol, Adrianopel und andern großen Städten Rumeliens abgesandt, um die waffenfähige Mannschaft zu sammeln und seine nicht zahlreiche Arme zu verstärken. Es hängt nun viel davon ab, ob Mustapha Pascha den Groß-Bezirker angreifen wird, ehe Verstärkungen zu ihm gestossen sind, in welchem Falle anzunehmen ist, daß Meschid Pascha zum Rückzug, und ganz Albanien und Macedonien, wo der Saamen der Unzufriedenheit längst schon keimt, preis zu geben gezwungen wird. Dieser Fall aber könnte von den wichtigsten Folgen seyn und vielleicht die Unabhängigkeit ganz Albaniens begründen.

M i s c e l l e n.

Nürnberg hatte sonst das Vorrecht, seine zu den Messen nach Frankfurt am Main und Leipzig reisenden Handelsleute durch ein bewaffnetes Geleite von etwa 20 Reitern sichern zu lassen. Zu diesem Zweck ging beim Aufang der Messen die sogenannte Nürnberger Geleitskutsche von Nürnberg nach Leipzig oder Frankfurt a. M. ab und kehrte auch an vorgeschriebenen Tagen wieder regelmäßig zurück. So oft das Territorium wechselte, kam frische Bedeckung, da jeder Landesherr auf seinem Grund und Boden Schutzrecht ausübte; auch genoß dieses Nürnberger Geleit Zollfreiheit, wenn die Fahrt in der vorgeschriebenen Zeit geschah. Von den 8 Plätzen der Geleitskutsche wurden immer nur 7 besetzt, damit, wenn einer der Reisenden frank würde, Raum für Betten und sonstige Bequemlichkeit bleibe. Wen von den Nürnberger Kaufleuten die Reihe traf, der mußte mitreisen oder einen Andern stellen und diesem die sehr ansehnlichen Zehnungsgelder zum

Theil vergütten. In Sachsen hörte das bewaffnete Geleite wegen der vom Kurfürsten garantirten Landes-sicherheit auf und nur ein Nürnbergerischer Stadtsoldat begleitete die Kutsche von der Grenze nach Leipzig. Zur Besteitung der Unkosten wurde von den zwischen Nürnberg und Frankfurt oder Leipzig gehenden Gütern 3 Kreuzer pr. Centner zu Lande und 2 Kreuzer zu Wass-r Zoll erhoben. Die Verwaltung hatte ein Kaufmann über sich und der Rath zu Nürnberg mußte jedenfalls die Kosten decken.

In München war vor Kurzem ein Türk, der in seinem National-Kostüm in die Stadt einritt, der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Der Sultan sendet ihn nach Paris, um sich daselbst, gleich andern seiner Landsleute, dem medizinischen Studium zu widmen.

Von dem Afrikanischen Reisenden, Herrn Welsford, sind folgende Nachrichten in Malta eingetroffen: Am 31. Juli, 37 Tage, nachdem er in Aegypten ans Land gestiegen, ging er über die Nubische Gränze. Der Pascha hatte Herrn Welsford gefragt, daß er wegen des gegenwärtigen Krieges mit Abyssinien nicht, wie er beabsichtigte, nach Sengaur vordringen könne, er möge daher über Kordofan gehen, wohin Herr Welsford auch beschlossen hat auf dem geraden Wege über Dongola und die Wüste Bahuda zu reisen. Er glaubte, in 6 bis 7 Wochen dort einzutreffen. Mr. Welsford scheint die Absicht zu haben, Tombuktu auf einem andern, als dem bisher versuchten Wege, zu erreichen. Unter den Einwohnern wüteten intermittirende Fieber, welche ohne die strengste Enthaltsamkeit den Angegriffenen unschätzbar hinrafften.

Theatralisch e s.

Prag. Die erste Sängerin vom Königl. privilegierten Breslauer Theater, Madame Piehl-Flache betrat die hiesige ständische Bühne zuerst als Donna Anna im Don Juan und erfreute uns dann noch im Johann von Paris, im Oberon, Figaro's Hochzeit, als Prinzessin von Navarra, Nezia und Gräfin Almaviva mit ihrem ausgezeichneten Gesangs-Talent. Ueberaus glänzend entfaltete sich dasselbe in Bojjeldieu's weißer Dame, worin Madame Piehl-Flache die Miss Anna sang, in welcher Parthei sie mit Applaus empfangen, fast in allen Nummern applaudiert und am Schlusse stürmisch gerufen wurde. Das hiesige, in musikalischer Hinsicht als sehr kompetent bekannte Publikum fand sich besonders in dieser Parthei ganz außerordentlich befriedigt.

A. v. G.

Todes-Anzeigen.

Am 5. April verschied sanft an Altersschwäche zu Garz in Pommern, unser herzlich geliebtester Onkel, der Obrist von Lüttwich. Welches wir nicht erman-

geln, des Verstorbenen und unsern sämtlichen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ganz ergebenst anzeigen.

Goglau bei Schweidnitz den 21. April 1831.

Major v. Hohberg und Buchwald.

Kammerherr v. Hohberg und Buchwald.

Landrat Major von Hohberg und

Buchwald.

Den 20sten d. endete plötzlich am Schläge, mein geliebter Sohn und unser guter Bruder, August Keil, sein irdisches Leben in dem Alter von 30 Jahren. Sein Dahinscheiden war leicht; desto größer jedoch unser Schmerz. Dies unsern entfernten Verwandten und Freunden anzeigen, halten wir uns deren gütige stille Theilnahme versichert.

Schweidnitz den 22. April 1831.

Johanna Charlotte Keil, geb. Paholz, als Mutter, nebst den verbliebenen Geschwistern.

Am 21sten d. M. Abends um 6 Uhr starb nach mehrjährigen Leiden unser Freund und College, der Herr Rath-Sekretär Geier, welches seinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigt. Breslau den 23. April 1831.

Das Rath-Sekretariat.

Am 23sten dieses in der Nacht um $\frac{1}{4}$ auf 12 Uhr entschlummerte sanft an völliger Entkräftung im 69sten Lebensjahr zu einem vollkommenen Seyn hinüber, die treue zärtlich besorgte Gattin, geb. Baumert, des nun tief betrübten Herrn Cantor Herrmann an der Elisabethkirche. Zur stillen Theilnahme macht dieses allen geehrten Verwandten und Freunden im Namen der Hinterbliebenen ergebenst bekannt.

Breslau den 24. April 1831.

Johann Carl Pohsner, Cantor adj. ad St. Elisabeth, als Schwiegersohn.

Theater - Nachricht.
Montag den 25ten: Der Schneider und sein Sohn. Lustspiel in 5 Aufzügen von Schröder. Herr Stawinsky, Regisseur am Hoftheater zu Berlin, Rapid, als Gast. Hierauf: Der freiwilige Landsturm. Posse in 1 Aufzuge von C. Lebrun. Mr. Stawinsky, Zug, der Schuster. Dienstag den 26ten und Mittwoch den 27ten bleibt das Theater geschlossen.

Donnerstag den 28ten, zum erstenmale: Der Spion. Drama in 5 Aufzügen nach Cooper und Anulov, (frei bearbeitet) von C. Stawinsky. Harvey Birch, Herr Stawinsky, als Guest.

Wasserstand am 23. April 1831.

Am Maß im Ober-Wasser 17 Fuß 8 Zoll.
: : Unter-Wasser 5 : 7 .

Edictal-Citation.

Der alttestamentarische Glaubens-Genosse Schlam Mortkowicz, anders Heymann Chojnowicz, Hirschowicz, Leyserowicz, Maynkower vel Nozower genannt, aus dem Dörfe Liechanowicz, Gombinskischen Kreises gebürtig, ein Herumtreiber, ist von einigen Verbrechern, besonders den alttestamentarischen Glaubens-Bekennern Abraham Hirsch Meyer Januszowicz und Samuel Janikowski des in folgender Art ausgeführten Raubes angeklagt worden. Erwähnte Räuberbande unter Anführung des Juden Tewel Schmelke Stajowicz streifte im Königreiche Polen herum, übte viele Räuberbeteien und Diebstähle und unter andern einen Raub in dem Dörfe Pawlowicz bei dem Geistlichen Mathias Jakobowsky aus, daran Hirsch Tewel einige Juden mit welchen er im Kretscham des Dorfes Nosy Powiatky, Warschauer Bezirks, woselbst der Schlam Mortkowicz gewohnt hat, zusammengetroffen war, heimlich unterrichtet hatte. Von dort fuhren sie, 10 an der Zahl auf diesen Raub aus, langten in Kozinie an, nahmen dort drei andere Juden dazu, und so begaben sie sich, 13 an der Zahl, mit Prügeln und Ketten und Stricken versehen, in der Nacht vom 7ten zum 8ten März 1821 in das Dörfle Pawlowicz, eine halbe viertel Meile von Wisty in der Podlasker Woiwodschaft gelegen, ließen Schlitten und Wagen ohnweit Wisty, bei welchen 3 der Räuber verblieben, zurück, und es begaben sich die übrigen 10 auf die Pfarrthei, in welcher der Pfarrer Mathias Jakobowski wohnte. Tewel mit 3 andern Räubern, darunter sich der Schlam Mortkowicz befunden, fielen in das Vorhaus der Pfarrer-Wohnung ein, banden den sich daselbst befindenden Wächter, nahmen Feuer aus dem Ofen, zündeten das bei sich habende Licht an und begaben sich alsdann in die Wohnung des Geistlichen, mit welchem sie tyrannisch umgingen, ihn mit dem Gesicht auf die Erde warfen, den Strick ihm um den Hals legten, die Hände auf den Rücken banden, und ihn bis auf den bloßen Leib beraubt mit dem Stocke schlugen, und mit der Runge vom Schlitten erzwingen, daß er sagre, wo er das Geld habe. Sie raubten diesem Geistlichen 1750 fl. polnisch und verschiedene Sachen, so daß der Schaden im Ganzen 1906 fl. polnisch 20 Gr. betragen hat, und aus Ursache dieses tyrannischen Verfahrens haben sie seiner Gesundheit Nachtheil zugefügt. Nach vollführtem Raube ließen die Verbrecher den Geistlichen, den Wächter und Aufwärte-Jungen gebunden zurück, sie selbst eilten fort und kehrten in den Kretscham des Dorfes Nosy in die Wohnung des Schlam Mortkowicz zurück, woselbst der Tewel das Geld und die geraubten Sachen unter seine Mitgesellen theilte. Viele dieser Verbrecher wurden ausgespürt, desgleichen war auch der Schlam Mortkowicz eingefangen, er hat sich aber zur Zeit des Transports von Warschau nach Chezin im Monat August 1828 durch die

Flucht gerettet. Das Polizei-Besserungs-Gericht der Jedrzicowskischen Abtheilung ladet daher auf Grund des § 492 Theil 1 des Oestreichischen Criminal-Gesetzes den alttestamentarischen Glaubens-Genossen Schlam Mortkowicz durch gegenwärtig wiederholte Edictal-Citation vor, sich binnen 60 Tagen vor unserm Gerichte in Chezin Krakauer Woiwodschaft zu seiner Verantwortung auf die gegen ihn angebrachte Beschuldigung zu gestellen, widrigenfalls er der angeklagten That für geständig erachtet werden wird.

Chezin den 10. März 1831,
(Unterschrieben) Schulz. (Unters.) Danitowsky.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ernechte Auguste Mathilde geborene Scheppke, verehelichte Privat-Actuarius Hickmann und deren Ehemann, durch die am 10ten März d. J. verlautbarten Verhandlung die, an ihrem Wohnorte Friedrich-Wilhelms-Straße nach dem Benzislauschen Kirchenrechte geltende Gütergemeinschaft, sowohl unter sich, als in Beziehung auf dritte Personen ausdrücklich geschlossen haben. Breslau den 29sten März 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amt zu Breslau wird dem verschollenen Schneider-Meister Johann Gottlieb Hellmann hiermit bekannt gemacht, daß seine Mutter, die Maria Elisabeth verw. Seeliger geb. Galle am 14. August 1822 gestorben ist, und ihm für den Fall, daß er binnen 10 Jahren nach Breslau zurückkehren sollte, ein Legat von 15 Mthr. vermacht hat, und daß bei nicht erfolgter Rückkehr nach Verlauf dieser Frist, dieses zum Waisen-Amt-Depositorium gezahlte Legat an die Universal-Erbin zurückgezahlt werden soll.

Breslau den 7ten April 1831.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung.

Es wird dem Publicum hiermit bekannt gemacht, daß der Neubau der sogenannten Holzhäuselbrücke über den Ohlau-Fluß im Anfange des Monats May seinen Anfang nehmen wird, daher während der Zeit dieses Baues die Wagen, über den Steindamm, die Holzplätze vor dem Ziegelthore, und die breite Straße ihren Weg nehmen müssen.

Breslau den 15ten April 1831.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Gemäß der Verfügung eines hohen Allgemeinen Kriegs-Departements im Königlichen Kriegs-Ministerium sollen bei dem unterzeichneten Artillerie Depot mehrere zum Gebrauch für die Artillerie nicht mehr geeignete Pferde-Geschirrsstücke, außerdem auch noch 321 Centnr. Gusseisen in unbrauchbarer Eisenmunition und 5061 Dazjonetscheiden öffentlich an den Meistbietenden verkauft

werden. Zum Verkauf dieser Gegenstände ist demnach ein Termin auf den 6ten Mai c. anberaumt worden, zu welchem Kauflustige hiermit öffentlich vorgeladen werden, am genannten Tage Vormittags 8 Uhr in dem Zeughouse auf dem Burgfelde zu erscheinen, das selbst ihre Gebote abzulegen, und hat der Meistbietende den Zuschlag gegen gleich baare Bezahlung zu gewärtigen. Breslau den 23sten April 1831.

Königliches Artillerie-Depot.

Proclam a.

Auf den Antrag des Königl. Stadt-Gerichts zu Berlin, als Anton Bernhardischen Concurs-Behörde, sollen die für Rechnung des Concursier, auf der hiesigen Königl. Eisengießerei lagernden, zu einem Dampfboot bestimmten, in 733 Ctr. 88 Pf. Guß, 26 Ctr. 15 Pf. geschmiedeten Eisen, und 4 Ctr. 34 Pf. Kupfer bestehenden Gegenstände, welche auf 1089 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf. geschätzt sind, in termino den 30. Juny d. J. Nachmittags 2 Uhr auf der hiesigen Königl. Eisengießerei, in dem Amtshause, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Gleiwitz den 10. März 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation.

Das hieselbst sub No. 167 gelegene Ackerbürger Christian Reinertsche Haus, Scheune und Stallung, und das dazu gehörige halbe Quart Acker No. 12 zusammen taxirt auf 918 Rthlr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem den 28. Juni c. auf hiesigem Rathhouse anstehenden peremtorischen Licitations-Termine an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige vorladen. Prausnitz den 20. April 1831.

Das Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da auf denen zur Herrschaft Klein-Oels, Orlauer Kreises gehörigen Gütern, Kauer, Kallen, Kauer, Brosewitz, Güntersdorff, Polnisch-Breile, Tempelfeld, Klein-Jänkowitz, Nichmen und Bischwitz mit mehreren Auseinandersetzungen, Ablösungen und andern Regulirungen nach den Gesetzen vom 7. Juny 1821 theils schon vorgeschritten worden, theils noch vorgegangen werden soll. Diese Güter aber nach dem Testamente des verstorbenen General-Feldmarschall Grafen York von Wartenburg Excellenz vom 10. Februar 1830 und publicirt den 10. October 1830 zu einem Familien-Fidei-Commis constituit worden, so wird solches in Gemäßheit der §§ 10 bis 12 der Gemeinheits-Theilungs-, des § 40 der Dienstablösungs- und der §§ 11 bis 14 der Ausführungs-Ordnungen vom 7ten Jany 1821 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, sich entweder mündlich oder schriftlich und spätestens bis zum 6. Juny d. J. hieselbst in der Wohnung des unter-

zeichneten Commissarii zu erklären, ob sie die Vorlezung der bereits entworfenen Auseinandersetzungs-Pläne und ihre Zusichtung bei Entwerfung der übrigen verlangen? widrigen Falles und eventueller wenn sich Niemand melden sollte, gegen dieselben die Auseinandersetzungs-Pläne und Berechnungen in contumaciam geltend gemacht, und sie in der Folge mit keinen ihnen nach § 12 der Gemeinheits-Theilungs- und § 40 der Dienstablösungs-Ordnungen vom 7. Juuy 1821 etwa zuständig gewesenen Einwendungen mehr werden gehört werden. Orlau den 11. April 1831.

Der Königl. Special-Deconomie-Commissarius
Bernacke r.

Jagd-Verpachtung.

Die mit dem 1sten September d. J. pachtlos ver-
denden Jagden, auf der Feldmark Kapsdorff und Sen-
ditz, sollen höheren Befehls zufolge, von da ab auf
sechs Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden.
Hierzu ist ein Termin auf den 6ten May a. c.
früh von 9 bis 12 Uhr im Forst-Etablissement zu
Buchwald bei Trebnitz anberaumt, wozu Pachtliebhaber
hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Briesche den 18ten April 1831.

Königliche Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Erben des zu Rudelstadt, Volkenhainer Kreises,
verstorbenen Freigutsbesitzers Daniel Hellmuth,
beabsichtigen die Theilung des Nachlasses, was den
unbekannten Gläubigern des Verstorbenen in Gemäß-
heit des § 138. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen
Land-Rechts zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hier-
mit bekannt gemacht wird.

Volkenhain den 26. Februar 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Bekanntmachung.

Das sub No. 26. zu Pavelwitz, Trebnitzer Kreis-
ses gelegene, zur Christiane Bähnigeschen Concurs-
Masse gehörige Kretschamgut, im Jahre 1831 auf
2698 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf., und einschließlich des
strittigen Nutzungsrechts der sogenannten Kretscham-
Wiese auf 2890 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. geschätzt, soll
nothwendig verkauft werden. Behufs dessen sind drei
Vielungs-Termine: den 5ten May c. Nachmittag 3 Uhr, den
1sten September c. Nachmittag 3 Uhr, letzterer
peremtorisch an ordentlicher Gerichtsstelle zu Hundsfeld
anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eins-
geladen werden. Breslau den 18ten Februar 1831.

Das Geheime-Kath. Mensche Patrimonial-
Gericht Hundsfeld re.

Bekanntmachung.

Der bisherige hiesige Wollemarkt beginnt wie ge-
wöhnlich mit 9. Juny c. Wegen des Abwiegens der
Wolle auf den an mehreren Orten der hiesigen Stadt
errichteten Wolle-Waagen, der An- und Absfuhr der

Wagen zu und von den Woll-Waagen, der Benutzung der von uns angelegten Woll-Lager, der Schaumeister bei entstehenden Streitigkeiten und der Bezahlung der bei den Woll-Waagen zur Beförderung des Wiegens angestellten Arbeitsleute, beziehen wir uns lediglich auf unsere Bekanntmachung vom 1. May v. Jahres. Wo wir bei den in dem verflossenen Jahre getroffenen neuen Einrichtungen zur Bedienlichkeit der Herrn Verkäufer und Herrn Käufer Gelegenheit gehabt haben, Mängel zu bemerken, haben wir denselben abgeholfen. Sollten die Herrn Verkäufer, oder Herrn Käufer, welche den hiesigen Wollmarkt besuchen, irgend billige Wünsche haben, die zur Beförderung des Verkehrs auf unserm Wollmarkte gereichen, so ersuchen wir ergebenst, uns davon gefälligst in Kenntniß zu setzen, und werden wir es uns zur besondern Pflicht machen, billigen Wünschen entgegen zu kommen.

Landsberg a/W. den 11. April 1831.

Der Magistrat und die Deputation für die Wollmarkts-Angelegenheiten.

Anzeige.

Durch den Abgang des früher hier domicilirten Doctor medicinae wird gewünscht, diese Stelle recht bald anderweitig besetzt zu sehen, mit dem Bemerkung: daß hier Orts eine sehr gut eingerichtete Apotheke ist.
Udest den 20sten April 1831.

Der Magistrat.

Anzeige.

In einer Provinzial-Stadt Nieder-Schlesiens wird baldigst ein Wundartz 1ster Klasse gewünscht. Hierauf Reflectirenden ertheilt nähere Auskunft
der Apotheker Olearius.

Pferde-Auctions-Anzeige.

Freitag den 29sten d. Mts. sollen wiederum 16 Stück zum Königl. Militair-Dienst unbrauchbare Pferde des 1sten Uirassir-Regiments ausrangirt und demnächst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden, weshalb Kaufstücker sich am genannten Tage Vormittags 9 Uhr bei der Regiments-Wacht des erwähnten Regiments, in der Schweidnitzer Vorstadt hier selbst, einfinden wollen.
Breslau den 21sten April 1831.

Der Oberst und Commandeur des Königl. 1sten Uirassir-Regiments. von Frölich.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Güter Wilkau nebst Zubehör Immersatt und Nechlau, sollen, da der mit dem bisherigen Pächter und dessen Erben seit 20 Jahren bestandene Pacht-Contract in tertio Iohannis d. J. zu Ende geht, von diesem Zeitpunkte ab, anderweit verpachtet werden. Von dem abwesenden Besitzer, Major Grafen von Schweinitz, mit dieser Verpachtung beauftragt, habe ich hierzu einen Termin auf den 30sten May d. J. angesetzt und lade zahlungs- und cautious-fähige Pachtlustige ein, sich in dem gebachten Termine

Nachmittags um 3 Uhr in meiner Wohnung hier selbst einzufinden und ihre Pacht-Gebote abzugeben, wobei jedoch der verpachtende Theil die Auswahl unter den Licitanten sich vorbehält. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit, auch können Pachtlustige noch vor dem Termine an Ort und Stelle sich von den Verhältnissen unterrichten.

Glogau den 22sten April 1831.

Der Justiz-Commissions-Rath Bassenge.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Johanni d. J. wird das Brau- und Branntwein-Urbar zu Dahnau, Wohlauer Kreises, pachtlos und soll den 1sten Juny d. J. dem Meist- und Bestbietenden auf ein Jahr überlassen werden. Sachkundige und cautious-fähige Brauer können die billig gestellten Bedingungen täglich bei unterzeichnetem Wirtschafts-Amt erfahren.

Das Dahsauer Wirtschafts-Amt.

Avertissement.

Auf der Freyen Standes-Herrschaft Gosschütz sind eine bedeutende Anzahl seine veredelte Sprungfähr zu verkaufen. Die Heerde ist von jeder Krankheit freit. Gosschütz in Schlesien den 2ten April 1831.

Das Reichsgräfl. v. Reichenbachsche Frey-Standes-herrliche Kameral-Amt.

Bekanntmachung.

Die von Wenckyschen Geschwister beabsichtigten Behufs der Auseinandersetzung ihr müllerlich ererbtes Gut Glambach, Strehlener Kreises, an den Meistbietenden zu verkaufen. Es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 5ten May c. a. in loco Glambach angesetzt, wo sich zahlungsfähige Kaufstücker Vormittags 10 Uhr einfinden, die Bedingungen anhören und gewärtigen können, das der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn nicht begründete Anstände eintreten, erfolgen wird.

Glambach den 28sten März 1831.

Die von Wenckyschen Erben.

Schaff-Verkauf.

Vom Wirtschafts-Oberamt der Herrschaft Großherrlich, nächst Troppau, im K. K. Anteil Schlesien, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: daß in den dafüren obrigkeitlichen Schäfereien 150 Stück 1½ jährige und eben 100 Stück ältere Mutterschafe, vom edlen Merinos-Stamme, durch ihren starken Körperbau und Gesundheit sowohl, als durch Wollmenge und Wollfeinheit ausgezeichnet zu verkaufen seyen.

Die Herren Kauflebhaber werden höflich eingeladen, sich entweder schriftlich an dieses Oberamt zu verwenden, oder persönlich nach Großherrlich zu bemühen, allwo im Gräflichen Schloß für Unterkommen bestens gesorgt ist.

Wirtschafts-Oberamt Großherrlich am 8. April 1831.

Zweite Beilage zu No. 96 der privilegirten Schlesischen Zeitung. Vom 25. April 1831.

TABAK-OFFERTE

Da sich die amerikanischen Tabacke, besonders aber der „Nollen, Varinas, Canaster,“ fortwährend im niedrigen Preise erhalten, haben wir unser

Holländisch Blättchen

à 10 Sgr. das Pfund,
mit letzterer Sorte bedeutend verbessert.

Wir bitten die resp. Liebhaber dieser Sorte, so wie unsere geehrten Kunden um gütige Verücksichtigung vorstehender Anzeige, mit dem Bemerkten: daß jedes Packet mit dem nachstehenden Attestat des Herrn Professor Dr. Trommsdorff, der unser Verfahren dabei vollständig gebilligt hat, versehen ist.

Breslau den 22. April 1831.

Krug & Herzog,
Schmiedebrücke No. 59.

Attestat
für die Kaufleute Krug u. Herzog
über ihren Taback, genannt:

Holländisch Blättchen.

Die Herren Krug u. Herzog in Breslau haben mir ein Packet ihres Rauchtaback's „Holländisch Blättchen“ genannt, übersendet, um solchen einer genauen Prüfung zu unterwerfen und mich zugleich mit ihrer Verfahrungsart bekannt gemacht.

Nach genau angestellter Untersuchung kanu ich attestiren, daß die genannte Sorte Rauchtaback aus reifen, leichten amerikanischen Blättern besteht, die durch kundige Auswahl derselben verbessert, so wie durch die fernere zweckmäßige Verfahrungsart bei der Fabrikation zur Vollkommenheit gebracht worden. Da sich ferner ergeben, daß dieser Rauchtaback durchaus frei von allen schädlichen Beimischungen ist und allen Forderungen entspricht, die man an eine gute Pfeife Taback machen kann, so kann ich solchen bestens empfehlen.

(L. S.) Erfurt den 11. August 1826.

Dr. Joh. Bartholomä Trommsdorff,
Ritter des Königl. Preuß. rothen Adler-Ordens 3ter Klasse,
Hofrat, Director der Königl. Akademie nützlicher
Wissenschaften und Professor der Chemie.

Eau de Cologne
von J. M. Farina, die Kiste von 6 Flaschen zu
1 Rthlr., empfing in Commission.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Konzert-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt: daß vom 1sten Mai an, Sonntags, Dienstags und Donnerstags, die Garten-Konzerte bei mir wieder stattfinden werden, wobei ich ergebenst bitte, mich durch gütigen Besuch recht oft beehren zu wollen.

Hanke, Koffetier vor dem Ohlauer Thore.

Spiegel-Gläser.

Durch neue Zusendungen ist mein Commissions-Lager von feinen Berliner Spiegel-Gläsern wieder vollständig assortirt, welche zu herabgesetzten Fabrik-Preisen zur geneigten Abnahme ergebenst empfehle:

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Englische Schaafsheeren,

Trokars für Kind- und Schaafvieh und Tyroler ab-
gestimmte Vieh-Glocken, habe erhalten und empfehle zu
billigen Preisen.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Frischen geräucherten Pommerschen Lachs

pr. Pf. 16 Sgr., Stück 9 Pf. auch 1 Sgr., marin. Al pr. Pf. 6 Sgr. und inländ. Schweizer Käse pr. Pf. 4 Sgr., 2 Pf. für 7 Sgr. offerirt:

G. B. Jakel.

Handlungs-Local-Veränderung.

Hiermit gebe ich mir die Ehre einem hochgeehrten Publikum und meinen sehr werthen Geschäftsfreunden anzugeben: daß ich das bisher auf der Albrechtsstraße No. 57 geführte

Tuch-Geschäft

nach dem Ringe No. 39 ohnweit der grünen Röhre verlegt habe. Mein vollständig assortirtes Lager von Tuch, Damentuch, Casimir, Flanells und allen in dieses Fach gehörenden Artikeln, empfehle ich unter Versicherung recht billiger Preise zur geneigten Abnahme und werde ich das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen suchen.

Breslau den 18ten April 1831.

August Schneider,
am Ringe No. 39 ohnweit der grünen Röhre.

Lotterie - Gewinne.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 63ster Lotterie, traf in meine Einnahme:

100 Rthlr. auf No. 50886.
 50 Rthlr. auf No. 3864 19289 37320 55896
 71214 36 78548 90723 30.
 40 Rthlr. auf No. 1879 37332 41005 30814 90
 71245 48 78529 90717.
 35 Rthlr. auf No. 1867 15174 19294 37325 66
 7788 41004 50897 55856 71 91 71253 83431.

Kaufloose zur 5ten Klasse obiger Lotterie (die den 17. May gezogen wird) und Loosen zur 13ten Courant-Lotterie, offert:

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polaken.

Lotterie - Gewinne.

Bei Ziehung 4ter Klasse 63ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in meine Kollekte:

80 Rthlr. auf No. 925 4047 11556 18667
 19731 24759 38363 63637.
 70 Rthlr. auf No. 10642 14230 29499
 36022 56368.
 50 Rthlr. auf No. 2605 10634 15369 16550 73
 18602 13 62 89 19020 56 57 66 87 19688
 19709 30 24770 81 26301 45 51 96 97 98
 26636 34145 35896 900 37655 98 38343
 39888 56528 76 86 60344 63686 63711 29
 78218 78863 81912 28 35 85105 45 86101
 31 34 49 52 89417 45.
 40 Rthlr. auf No. 1316 2668 10641 14226 15375
 16508 32 44 18621 39 49 72 19079 24789
 26354 29430 36028 37659 37762 38355
 57917 59657 60334 63658 78264 78875
 79152 56 97 99 81938 85179 85452 53
 86112 60 200 87813 66 79 89413 22 50
 89530 36 75.

35 Rthlr. auf No. 903 4 13 1315 72 79 87
 2678 4045 10640 46 51 11585 91 14261
 87 14929 36 15385 16559 63 74 80 87 96
 18641 83 19010 78 94 97 19694 19707 17
 40 74 75 24727 40 49 68 26302 87 26624
 27 29425 39 85 31967 35812 22 30 36006
 18 31 55 36108 26 34 82 88 37651 73
 38306 34 39803 14 17 71 76 78 45211 16
 48715 36 59 76 99 56572 57993 60305 37
 50 63619 25 31 53 90 63703 61 65 72334
 45 78222 41 60 78887 79112 50 59 70
 81921 53 66 85020 21 28 45 77 85122 24
 32 86 85458 71 90 96 86014 19 23 90
 86105 19 36 80 91 87802 6 28 45 89405
 65 89516 20 21 33 34 53.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie - Gewinne.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 63ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

600 Rthlr. auf No. 9691.
 500 Rthlr. auf No. 4330.
 200 Rthlr. auf No. 39273.
 80 Rthlr. auf No. 18780 21778 36421 45997
 49751.
 70 Rthlr. auf No. 21796 45846 49714 60921
 70807.
 50 Rthlr. auf No. 4329 9633 12201 33081
 98 39226 66 45987 52531 60952 79541
 86634.
 40 Rthlr. auf No. 489 9655 12223 46 92
 18715 37 98 21756 21809 12 21 24 41 47
 32103 36401 39219 57 45856 49756 60911
 62019 70809 79529 73 83311 86601 49 56
 86858.
 35 Rthlr. auf No. 488 4325 35 39 9606 36
 76 9700 12204 43 95 97 14819 86 18705
 21 62 72 97 21467 71 21785 86 87 21818
 33 57 22039 26969 76 91 32113 56 65
 33078 80 36412 30 39207 54 79 45820 35
 45 49 63 94 45942 50 52 66 80 94 99
 49706 13 18 25 38 76 86 92 99 52516 47
 48 60933 51 72 83 93 62034 64047 69325
 70813 20 23 73279 79514 53 69 95 80725
 30 40 42 83304 19 86608 80 86807 11 53
 64 81 88 88130 39.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 63ster Lotterie und Loosen der 13ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie - Anzeige.

600 Rthlr. auf No. 9691.

40 Rthlr. auf No. 86636.

35 Rthlr. auf No. 9700 49738 52547 52548
 und 83319.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse empfiehlt sich
 der Unter-Lotterie-Einnehmer Harewits,
 Niemerzeile No. 10.

Wohnungs-Veränderung.

Ich Unterzeichneter mache ergebenst bekannt, daß ich jetzt Schmiedebrücke No. 54 in Adam und Ewa wohne und Stroh-Hüte schön bleiche und appretire, pro Hut 5 Sgr.; so wie alle Art Pusch fertigste. Auch muß ich bemerken, daß sich die bei mir gebleichten Hüte durch vorzügliche Schönheit und lange Dauer, vor allen übrigen auszeichnen, und verspreche den geehrten Damen die schnellste und pünktlichste Besorgung; auch werden Hüte besonders gut in mehreren Farben gefärbt.

Charlotte Pyritz aus Berlin.

W o h n u n g s - A n z e i g e .

Meine Wohnung ist Sand-Straße No. 14 im zweiten Stockwerk.

Eugen Müller II.,

Justiz-Commissarius bei dem hiesigen Königl.
Ober-Landes-Gericht.

A n z e i g e .

Dass ich meinen Wohnort von der Albrechtsstraße aus dem Palmbaum verlegt und in die des verstorbenen Lohnkutschers Ueberschär, Hummerei No. 19. versetzt habe, zeige ich mit der Bitte an, mich ferner nach wie zuvor mit ihren gütigen Aufträgen von Lohn führen und Reisegelegenheiten zu beecken und verspreche dabei die prompteste und billigste Bedienung.

Steinbrecher, Hummerei No. 19.

Die Freunde und Verwandte, eines 17jährigen wohl erzogenen Mädchens von Stande, suchen einen Platz für dasselbe, wo sie bei freundlicher Aufnahme Nahrung und Obdach finden können, da ihre übrigen Bedürfnisse gedeckt sind. Sie würde sich bei ihrem frommen bescheidenen Sinn, Fleiß und Genügsamkeit selbst am besten empfehlen und in jeden Familien-Kreis nützlich seyn. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathause.

Apotheker, Gehülfen, Handlungs-Diener, Hauslehrer, Deconomen, Wirthschaftsschreiber &c. &c. mit vorzüglichen Attesten, werden jederzeit vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathause nachgewiesen und haben Herrschaften für deren Besorgung niemals etwas zu entrichten.

A v e r t i s s e m e n t .

Ein wissenschaftlich und moralisch gebildeter, militärsreier Oekonom, welcher unverheirathet ist, das Brau- und Brennereiwesen gründlich versteht, als Wirtschafts-Inspector und Rechnungsführer bedeutende Herrschaften verwaltet und sich dadurch in der Oeconomie besonders routiniert, auch in der Schafzucht vorzügliche Kenntnisse erworben hat, worüber die in seinen Händen befindlichen Atteste die sichersten Beweise gewähren, sucht bei einem ausgebreiteten Wirtschafts-Amte ein ihm angemessenes Engagement.

Auch werden denen resp. Herrschaften Amtleute, welche mit guten Attesten versehen und erforderlichen Fälls Caution zu leisten im Stande sind, ferner männliche und weibliche Dienstboten aller Klassen, so wie große und kleine Wohnungen jederzeit nachgewiesen vom Agent

F. W. Kayser,

Ring No. 34. im goldenen Stern.

Breslau den 23sten April 1831.

B e r l o r e n .

Am 20sten d. Mts. ist zwischen Gramschütz und Namslau ein Päckchen in einem rothen Tuche verloren gegangen. Da sich in demselben außer einigen Kleingkeiten an Wäsche, noch eine goldene Tuchnadel und

wichtige Papiere, den Schneidergehülfen Herrn Carl Gustav Schneider betreffend, vorfinden, so wird der ehrliche Finder gebeten, dieses Packet unfrankirt — Breslau, Neumarkt No. 44, zwei Stiegen — gegen eine angemessene Belohnung von 2 Rthlr. zu schicken.

H. v. G.

Zu vermieten sind Terminus Johanni nahe am Ringe 2te Etage 4 Stuben 1 Kabinet Küche und Zubehör 250 Rthlr. — Junkernstraße 1ste Etage 6 Stuben Küche und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz 230 Rthlr. — in der Nähe des Regierungs-Gebäudes 1ste Etage bestehend in 7 herrschaftlichen und 2 Domestiken-Stuben mit allem nöthigen Beigefäß nebst Stallung und Wagenplatz 520 Rthlr. — am Neumarkt 1ste Etage 4 Stuben 1 Kab. Küche und Beigefäß 145 Rthlr. — an der Promenade, Parterre 3 Stuben Küche und Zubehör 70 Rthlr. — Neusche-Straße 2te Etage 3 Stuben, Küche und Zubehör 50 Rthlr. — am Ringe 2te Etage 5 Stuben, Küche und Zubehör nebst Comptoir 460 Rthlr. — Orlauer-Straße 3te Etage 5 Stuben Küche und Zubehör 120 Rthlr. — Blücherplatz 3te Etage 1 Stube 1 Kab. Küche und Zubehör 60 Rthlr. — Verschiedene andere Quartiere mit und ohne Meubles in gleichen Sommer-Logis, Stallungen und Wagenplätze, so wie Remisen und Keller werden nachgewiesen und stets verschafft vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathause.

Zu vermieten ein Gewölbe nach dem Rossmarkt und Johanni zu beziehen. Das Nähere Blücherplatz No. 11. am Niemberghofe im Gewölbe.

Eine ländliche Wohnung bestehend aus einem massiven Wohnhause, mit geräumigem Geläß und allen Bequemlichkeiten versehen, einen dabei befindlichen mit allen Erfordernissen versehenen Hofraum, und 2 austostenden Gärten, ist Johanny d. J. in einer angenehmen Gegend Schlesiens zu vermieten. Wo und wie sagt das Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathause.

Künftigen Term. Johanni zu vermieten in der Elisabethstraße No. 14. im 2ten Stock; eine Wohnung von drei Stuben, einer Küche die geheizt werden kann, nebst Keller und Boden-Gefäß für jährlich 100 Rthlr.

Desgl. auch Term. Johanni zu vermieten: eine Wohnung welche in einer Stube, Alcove, Küche und Boden-Gefäß besteht, und sich in einem kleinen Häuschen völlig allein befindet, ist für einen honesten und soliden Miether per Anno mit 40 Rthlr.; zu erfragen bei dem Tuchkaufmann Joh. Valent. Magirus sen. in der Elisabethstraße No. 14. (ehmals Tuchhaus).

V e r m i e t u n g .

Ein gewölbter, großer und trockner Waaren-Keller kann sogleich vermietet werden. Das Nähere darüber im Comptoir, Karlsstraße No. 45.

Veränderungshalber ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Vor dem Ohlauerthore eine Sommerwohnung, nebst Garten-Benuzung und auf der Taschen-Straße in No. 5 eine freundliche trockene Parterre-Wohnung, beides zu erfragen: eine Stiege hoch daselbst.

Sommerwohnungen zu vermiethen sind vor dem Oderthore in der Rossstraße No. 2. Das Nähere erfährt man daselbst oder auch Nicolai-Straße No. 44.

Zu vermiethen.

Eine sehr freundliche Wohnung von vier Stuben, 1 Alcove nebst Keller und Bodengeläß, vor'm Oderthore Matthias-Gasse No. 9 ist zu Michaeli zu vermiethen, worüber nähere Auskunft ertheilet, der Kaufmann Groß, Odergasse zum goldenen Leuchter No. 16.

Angekommen Fremde.

Am 22sten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Radostinski, von Piontek; Hr. v. Kosciakowski, von Wilna. — In der goldenen Gans: Hr. Paul, Kaufmann, von Achen; Hr. Jeunet, Fabrikant, von Paris. — Im goldenen Baum: Frau Gräfin v. Hacke, von Düsseldorf. —

Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Strachwitz, von Klein-Weigeldorf; Hr. Baron v. Sauerma, von Lorzendorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Friedel, Gutsbes., von Dabsau. — In zwei goldenen Löwen: Hr. Fiedler, Hr. Epstein, Hüttent-Factors, von Guttentag; Hr. Höninger, Kaufm., von Ribnick; Hr. Wiener, Kaufmann, von Tarnowitz; Hr. Schönwald, Kaufmann, von Friedland. — Im weißen Adler: Hr. Steinbeck, Ober-Berg-Rath, von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Grembalin, von Kempen, Ohlauerstr. No. 40; Hr. Christoph, Kaufmann, von Warschau, Rosen-thalerstrasse No. 12.

Am 23ten: In der goldenen Gans: Hr. Langner, Geheimer Rath, von Berlin; Hr. Rathum, Kaufmann, von Köln. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Kammerherr, von Herzogswalde; Hr. Gebauer, Professor, von Liegnitz. — Im goldenen Schwert: Hr. Reimann, Ob. L. G. Referend., von Glogau; Hr. Namming, Apotheker, von Lauban; Hr. Mildner, Partikular, von Prag. — Im goldenen Baum: Hr. v. Raumler, Amts-Rath, von Kaltwasser; Hr. Lachmann, Gutsbes., von Ober-Langen-Dels. — Im blauen Hirsch: Hr. Müller, Oberamtsmann, von Borsigvie; Hr. Gärdsdorfer, Commis, von Rathbor. — Im Privat-Logis: Hr. v. Rohrscheide, Rittermeister, von Deutsch-Steine, Herrnstraße No. 28; Hr. Galle, Kaufmann, von Oppeln, am Rathaus No. 12; Hr. Guimbel, Operntänzer, von Berlin, Ohlauerstraße No. 55.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 23. April 1831.

Wechsel-Course.	Pr. Courant.		Effecten-Course.	Pr. Courant.	
	Briefe	Geld		Zinsf.	Briefe
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 $\frac{3}{4}$	Staats-Schuld-Scheine . . .	4	86 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco . . .	a Vista	149	Preuse. Engl. Anleihe von 1818.	5	—
Ditto	4 W.	—	Ditto ditto von 1822.	5	—
Ditto	2 Mon.	148 $\frac{1}{4}$	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 19 $\frac{5}{6}$	Churmärkische ditto	4	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	90
Leipzig in Wechr. Zahl.	a Vista	102 $\frac{2}{3}$	Breslauer Stadt-Obligationen	4 $\frac{1}{6}$	101 $\frac{1}{2}$
Ditto	M. Zahl.	102 $\frac{2}{3}$	Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 $\frac{1}{2}$	91
Augsburg	2 Mon.	101 $\frac{2}{3}$	Holländ. Kurs et Certificate .	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	Wiener Einl. Scheine	—	40 $\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	101 $\frac{1}{2}$	Ditto Metall. Obligationen .	5	—
Berlin	a Vista	100	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	74 $\frac{1}{4}$
Ditto	2 Mon.	—	Ditto Bank-Actien	—	—
		98 $\frac{5}{6}$	Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	102 $\frac{1}{3}$
			Ditto ditto 500 Rthl.	4	102 $\frac{3}{4}$
			Ditto ditto 100 Rthl.	4	—
			Neue Warschauer Pfandbr. .	4	70 $\frac{1}{4}$
			Polnische Partial-Oblig. . . .	—	46 $\frac{1}{2}$
			Disconto	—	5

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaf.) Breslau den 23sten April 1831.

Höchster:

		Mittler:	Niedrigster:
Weizen	2 Athlr. 25 Sgr. : Pf.	2 Athlr. 21 Sgr. 6 Pf.	2 Athlr. 18 Sgr. : Pf.
Rogggen	1 Athlr. 29 Sgr. : Pf.	1 Athlr. 24 Sgr. : Pf.	1 Athlr. 19 Sgr. : Pf.
Gerste	1 Athlr. 5 Sgr. : Pf.	1 Athlr. 4 Sgr. 3 Pf.	1 Athlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Hafer	1 Athlr. 1 Sgr. : Pf.	1 Athlr. 29 Sgr. : Pf.	1 Athlr. 27 Sgr. : Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.